

Fürstliches Adolfinum zu Bückeburg.

Gymnasium und Realprogymnasium.

Jahresbericht

über

das Schuljahr 1901/1902.



Inhalt:

- 1) Erläuternde Unterschriften unter die im Treppenhause ausgehängten Seemannschen Wandbilder.
Vom Oberlehrer Hermann Evers.
- 2) Schulnachrichten. Vom Direktor Prof. Dr. Kamp.

1902. Programm Nr. 793.

Druck der Grimme'schen Hofbuchdruckerei in Bückeburg.
Heinrich Grimme.

afba
3 (1902)

793



Erläuternde Unterschriften

unter die im Treppenhause ausgehängten Seemannschen Wandbilder.

Es herrscht wohl augenblicklich kein Zweifel mehr darüber, daß neben ihren anderen Aufgaben es die Pflicht der höheren Schule ist, ihre Zöglinge in das Gebiet der Kunst einzuführen. Darüber freilich, wie das im einzelnen zu geschehen habe, sind die Meinungen noch geteilt. Mit Freude ist es aber jedenfalls zu begrüßen, daß die Hilfsmittel, welche der Schule zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, sich in der letzten Zeit ganz bedeutend vermehrt haben. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verlag von E. A. Seemann in Leipzig durch die Herausgabe seiner Wandbilder erworben, deren ursprünglich beabsichtigte Anzahl von 100 Tafeln in dankenswerter Weise auf 150 vermehrt wird. Daß diese Bilder in den Unterrichtsstunden bei jeder passenden Gelegenheit von dem Lehrer vorgezeigt und erklärt werden, ist sehr zu wünschen. Außerdem ist es aber gewiß angebracht, stets einige der Tafeln an einer für alle Schüler leicht zugänglichen Stelle auszuhängen und durch Wechseln der Bilder in gewissen Zeiträumen den Inhalt der ganzen Sammlung den Schülern vertraut zu machen. Wir haben in unserer Anstalt dazu das Treppenhaus gewählt, das diesem Zwecke insofern besonders entgegenkommt, als sämtliche Schüler jeden Schultag mehrmals an den Bildern vorübergehen müssen und dadurch schon von selbst ihr Blick auf sie gelenkt wird. Es stellte sich dabei als wünschenswert heraus, die ausgestellten Bilder für die betrachtenden Schüler durch kurze Bemerkungen zu erläutern; so sind diese Unterschriften entstanden. Sie werden in einem kleinen, hierzu angefertigten Rahmen unter den Bildern selbst ausgehängt. In der Meinung, daß diese Art, den Schülern die Kunstwerke näher zu bringen, vielleicht auch anderswo Beifall finden könnte, ferner in der Absicht, den Schülern selbst die Erläuterungen in die Hand zu geben, sind diese jetzt gesammelt und dem Drucke übergeben. Die Bemerkungen können natürlich nur kurze sein, allein schon deshalb, damit die Schüler ihres Umfangs wegen nicht davor zurückschrecken, sie zu lesen. Es ist hervorgehoben, welcher Zeit, welchem Stile oder welcher Schule die verschiedenen Denkmäler angehören. Die Lebensschicksale der Künstler sind kurz aufgeführt. Bei Werken der Architektur und Plastik ist, wo es angebracht schien, auf das Material hingewiesen, aus dem sie gearbeitet sind. Zur besseren Auffassung sind die Größenverhältnisse einiger Denkmäler angegeben; auch eine gedrängte Beschreibung schien zuweilen nützlich. Von den antiken Skulpturen ist meistens der Fundort genannt; auch ihre weiteren Schicksale sind berührt, zumal wenn ihre jetzt gebräuchliche Benennung (z. B. Ludovisi, Belvedere, Rondanini) dadurch erklärt wird. Bei den Skulpturen und Gemälden ist außer anderen bemerkenswerten Umständen auch der jetzige Aufbewahrungsort durchgehends angegeben. Soweit es nötig war, ist die Baugeschichte der Architekturwerke berücksichtigt. Eine sachliche Erklärung der Denkmäler ist nur dort gegeben, wo es zu ihrem Verständnis notwendig schien und in gedrängter Weise möglich war. Ganz abgesehen werden mußte von einer genaueren ästhetischen Würdigung, da diese mit der notwendigen Kürze nicht vereinbar gewesen wäre. Selbstverständlich wird mancher bei dem einen Abschnitt etwas vermessen, bei dem andern der Meinung sein, daß zu viel gegeben sei. Der Maßstab für das, was anzuführen und was wegzulassen sei, kann ein verschiedener sein. Im ganzen darf man aber wohl hoffen, daß die gegebenen Erläuterungen den ihnen vorgestekten Zweck erfüllen.

Als Quelle lagen natürlich in erster Linie die Erläuterungen von Warneke vor, aus denen in vielen Fällen nur ein kurzer Auszug gegeben ist. Benutzt sind ferner die Kunstgeschichten von Lübke und von Springer, der Cicerone von Burckardt-Bode, Helbig's Führer durch die Sammlungen klassischer Altertümer in Rom, Baumeisters Denkmäler des klassischen Altertums und Bädikers Reisehandbücher. Bei einigen Denkmälern sind gelegentlich auch einige andere Bücher zu Rate gezogen worden.

1. Der Neptunstempel in Västum.

Der Neptunstempel in Västum in Unteritalien ist eines der am besten erhaltenen und schönsten Denkmäler des Altertums. Er ist im dorischen Stil etwa im 6. Jahrhundert v. Chr. erbaut. Er ist ein Peripteros mit 6 Säulen in der Front und 12 an den Langseiten, die sich auf einem dreistufigen Unterbau erheben. Der Tempel ist 58 m lang und 26 m breit. Die Säulen sind 8,9 m hoch; ihr unterer Durchmesser beträgt 2,27 m. Das Innere des Tempels besteht aus Vorhalle, Cella und Hinterhalle. Die Cella ist durch zwei Reihen von je 7 Säulen mit einer zweiten kleineren Säulenstellung darüber in ein breites Mittelschiff und zwei schmale Seitenschiffe geteilt. Das Material ist stark poröser Kalkstein, der früher mit einem Stucküberzug versehen war.

2. Das römische Forum.

Der Standpunkt des Beschauers ist das südöstliche Ende des Forums. Er blickt auf den kapitolinischen Hügel hin. Das große Gebäude im Hintergrunde ist der im Mittelalter erbaute Senatorenpalast; er steht auf den Resten des antiken Tabulariums, des römischen Staatsarchivs, von dem rechts unten noch eine Bogenöffnung zwischen zwei Halbsäulen erhalten ist. — Links im Hintergrunde der niedrige Portikus der 12 Götter; rechts vor ihm die Säulen des Saturntempels. Vor der Mitte des Tabulariums Säulen vom Vespasiantempel. Ganz rechts der Triumphbogen des Septimius Severus aus dem Jahre 203 n. Chr. Die Säule in der Mitte des Forums vor dem Vespasiantempel ist 608 n. Chr. zu Ehren des oströmischen Tyrannen Phokas errichtet. — Links im Mittelgrunde die Reste der von Cäsar angelegten Basilica Julia. Links vor ihr die Reste des Tempels des Castor und Pollux. — Das runde Fundament links im Vordergrund trug den Tempel der Vesta; das Gemäuer an der Ecke des Bildes gehört zum Palast der Vestalinnen.

3. Die Sixtinische Madonna von Raffael.

Raffael Santi wurde 1483 in Urbino geboren. In Perugia war er Schüler des Pietro Perugino. Um 1505 lebte er in Florenz. 1508 wurde er von Papst Julius II. nach Rom berufen, wo er 1520 starb.

Die Sixtinische Madonna ist um 1515 für den Hauptaltar der Klosterkirche S. Sixto in

Piacenza gemalt. König August III. von Polen kaufte das Bild 1753 und ließ es 1754 in der Dresdener Galerie aufstellen, wo es sich noch jetzt befindet.

Neben der Madonna mit dem Jesusknaben sehen wir den heiligen Sixtus und die heilige Barbara knieend.

Der Kupferstecher Friedrich Müller lebte 1782—1816.

4. Das heilige Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Leonardo da Vinci wurde 1452 in der Nähe von Florenz geboren. Er lebte in Florenz, Mailand und Rom; 1516 wurde er von König Franz I. nach Frankreich berufen, wo er 1519 starb.

Das „Abendmahl“ malte er 1496—1498 auf die Wand des Refektoriums im Kloster S. Maria delle Grazie zu Mailand. Wegen der Feuchtigkeit der Wand ist das Gemälde nur sehr schlecht erhalten. Der Kupferstich von Raffael Morghen erschien im Jahre 1800.

5. Laokoon-Gruppe.

Die Gruppe ist aus pentelischem Marmor, aber nicht aus einem Stücke gearbeitet. Nach Plinius dem Älteren stand sie einst im Palast des Kaisers Titus (79—81). Sie wurde 1506 auf dem Esquilin in Rom gefunden und von Papst Julius II. (1503—1513) in die Vatikanische Sammlung aufgenommen. Sie steht jetzt im Belvedere des Vatikans. Sie ist das Werk des Rhodiers Agesandros und seiner Söhne Polydoros und Athenodoros. Als Entstehungszeit nehmen einige Forscher das 3. oder 2. Jahrhundert v. Chr. an, andere das 1. Jahrhundert v. Chr.

Laokoon, ein Priester des Apollon, wurde mit seinen beiden Söhnen durch zwei von dem Gotte gesendete Schlangen getötet, weil er sich gegen diesen vergangen hatte.

6. Korinthisches Kapitäl.

Das Bild zeigt das Kapitäl des im korinthischen Stil aus pentelischem Marmor erbauten Denkmals des Lysikrates zu Athen. Es wurde in der Dreifußstraße zum Andenken an den Sieg errichtet, den im Jahre 335/4 v. Chr. der Athener Lysikrates mit einem Chore im musischen Wettkampf davontrug.

7. Der Zwinger in Dresden.

Der Zwinger wurde unter August II. dem Starken (1694—1733) in den Jahren 1711 bis 1722 nach dem Plane des Hofbaumeisters Daniel Pöppelmann (1662—1736) errichtet. Den Grundriß bildet ein großes Rechteck, das durch vorgelegte Quadrate und Kreisteile bewegter gestaltet ist. Der als Hof oder Garten aufgefaßte mittlere Raum wird von einer einstöckigen Galerie eingeschlossen, die eine von Balustraden eingefasste Plattform trägt und durch sieben hohe und reichgeschmückte Pavillons an den Ecken und in der Mitte der Seiten unterbrochen wird. Unser Bild zeigt den westlichen Pavillon. Der Bau ist im Barockstil gehalten, die Einzelheiten der Dekoration weisen auf die Rokokozeit hin.

8. Zeus-Jupiter.

Die in der Sala rotonda des vatikanischen Museums aufgestellte Büste des Zeus aus carrareschem Marmor wurde bei Ausgrabungen in Otricoli (nördlich von Rom) unter Papst Pius VI. (1775—1799) gefunden. Sie gilt jetzt als römische Kopie nach dem Haupte des Marmorstandbildes eines griechischen Künstlers aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts.

9. Friedrich der Große in Sanssouci von Adolf Menzel.

Adolf Menzel wurde im Jahre 1815 in Breslau geboren und lebt seit 1830 in Berlin.

Das Bild „Friedrich der Große in Sanssouci“, das 1849—50 gemalt ist und sich in der königlichen Nationalgalerie zu Berlin befindet, zeigt den König in der Mitte einer auserlesenen Gesellschaft (darunter Voltaire) beim Ende eines Mahles im Kuppelsaal des Schlosses Sanssouci.

10. Das Schloß zu Heidelberg.

Das Heidelberger Schloß, die Krone der deutschen Renaissance, ist von den Kurfürsten von der Pfalz als Burg mit Festungswerken, Mauern und Türmen erbaut worden. Der Otto-Heinrichsbau wurde unter Otto Heinrich (1556—59), der Friedrichsbau unter Friedrich IV., dem Haupte der Union (1583—1610), errichtet. 1689 und 1693 wurde das Schloß von französischen Truppen zerstört.

Auf dem Bilde sehen wir von oben in den Schloßhof hinein. Gegenüber liegt der achteckige Turm, rechts der Otto-Heinrichsbau, links der Friedrichsbau, zwischen beiden der Neue Hof mit drei Stockwerken runderbogiger Loggien.

11. Medusa Rondanini.

Die überlebensgroße Marmormaske befand sich früher in dem Palazzo Rondanini in Rom, wo Goethe sie bewunderte, wie er unter dem 25. Dezember 1786 in seiner italienischen Reise berichtet. Jetzt ist sie in der Glyptothek zu München. Sie ist die römische Kopie eines verlorenen griechischen, wahrscheinlich aus Bronze gebildeten Originals, das am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. entstanden sein mag.

12. Homerbüste.

Die im Museo Nazionale zu Neapel befindliche Marmorbüste giebt ein Idealbildnis des blinden Sängers Homer. Sie ist die Kopie eines Originals aus der hellenistischen Zeit.

13. Kaiser Augustus.

Die Marmorstatue des Augustus wurde im Jahre 1863 bei Prima Porta, etwas nördlich von Rom, unter den Resten einer Villa der Livia, der Gemahlin des Kaisers, gefunden. Jetzt steht sie im Braccio nuovo des Vatikans. Die Statue zeigt den Kaiser etwas über lebensgroß. An ihr finden sich deutliche Spuren einstiger Bemalung. Die Verzierungen des Panzers deuten im Mittelstücke auf die Unterwerfung der Parther im Jahre 20 v. Chr. hin. Der links unten angebrachte, auf einem Delphin reitende Amor, sonst ein Begleiter der Venus, weist auf die Abstammung des julischen Hauses von dieser Göttin hin.

14. Das Münster zu Straßburg.

Das Straßburger Münster wurde im Jahre 1176 an Stelle einer älteren Kirche gegründet. Die ältesten Teile, der Chor und das Querschiff, haben noch romanische Formen. Die südliche Querschiffsfassade zeigt aber schon den Übergang in die Gotik. Das im streng gotischen Stil aufgeführte Langhaus ist 1275 vollendet worden. Die Fassade wurde 1277 von Erwin (von Steinbach?) († 1318) begonnen; er selbst vollendete aber nur die beiden unteren Stockwerke. Von den Türmen ist nur der nördliche in einer Höhe von 142 m im Jahre 1439 durch Meister Johann Hülz aus Köln zur Vollendung gekommen.

15. Die goldene Pforte des Domes zu Freiberg in Sachsen.

Die goldene Pforte, welche den Eingang in das südliche Querschiff des Domes zu Freiberg bildet, ist das glänzendste Beispiel eines spätromanischen Portalbaues. Sie ist ein Ueberrest der

früheren, am Ende des 12. Jahrhunderts erbauten romanischen Marienkirche, die im Jahre 1484 abbrannte. Der neue Bau wurde in spätgotischen Formen errichtet. Der reiche, einstmalige bunte und vergoldete plastische Schmuck der goldenen Pforte stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

16. Der Dom zu Florenz.

Der Dom wurde im gotischen Stil 1296 von Arnolfo di Cambio begonnen und 1334—36 von Giotto, 1336—49 von Andrea Pisano fortgeführt. Seit 1367 wurde der Bau nach einem großartigen Plane hauptsächlich unter Francesco Talenti umgestaltet. Der kolossale Kuppelbau wurde 1420—34 von Filippo Brunellesco ausgeführt. 1436 wurde der Dom geweiht. Die Laterne wurde erst 1462 nach Brunellescos Entwurf vollendet. Die Fassade, oft begonnen und immer wieder abgebrochen, wurde 1875—87 nach den Plänen von De Fabris errichtet. Der Glockenturm wurde 1334—36 von Giotto begonnen, von Andrea Pisano und Francesco Talenti fortgeführt und 1387 vollendet. — An das dreischiffige Langhaus stößt der achteckige Kuppelraum, der von drei Ap-siden umgeben ist. — Die Außenmauern des Domes und des Glockenturmes sind mit Tafelwerk aus weißem und schwarzem Marmor geschmückt. — Der Dom ist 169,5 m lang und in den Kreuzflügeln 104 m breit. Die Kuppel ist 91 m und mit der Laterne 107 m hoch, der Glockenturm 84 m.

17. Madonna, Chourelief von Andrea della Robbia.

Andrea della Robbia, der von 1437—1528 lebte, gehört einer berühmten Künstlerfamilie in Florenz an. Die Hauptthätigkeit dieser Familie besteht in Bildern von Reliefs aus gebranntem und glasiertem Thon. Die Gestalten heben sich meist weiß von hellblauem Grunde ab. Im Beiwerte, namentlich in den Blumen und Fruchtgewinden, welche die Reliefs einrahmen, kommen auch andere Farben (grün, gelb, violett) zur Anwendung.

18. Die heilige Nacht von Correggio.

Antonio Allegri da Correggio lebte von 1494—1534. Die Zeit seines besten Schaffens brachte er in Parma zu.

Das Bild „Die heilige Nacht“, das mit Ölfarben auf Holz gemalt ist, befindet sich in der Dresdener Galerie. Der Kupferstich ist von dem Franzosen A. Lesdore in Paris (1798—1864).

19. Gebet vor der Schlacht bei Sempach von A. Rethel.

Alfred Rethel wurde im Jahre 1816 bei Aachen geboren. Er wurde zuerst in Düsseldorf, dann in Frankfurt ausgebildet. Seit 1852 geisteskrank, starb er im Jahre 1859.

Die Kartonzeichnung, die Rethel in seinem achtzehnten Lebensjahre schuf, stellt das Gebet der Schweizer Eidgenossen vor der Schlacht bei Sempach dar, in der sie am 9. August 1386 Herzog Leopold III. von Oesterreich schlugen.

20. Fürst Bismarck von Franz Lenbach.

Franz Lenbach wurde im Jahre 1836 zu Schrobenhausen in Oberbayern geboren. Er lebt jetzt in München und widmet sich ausschließlich der Porträtmalerei.

Das Bildnis Bismarcks im städtischen Museum zu Leipzig ist im Jahre 1888 in Friedrichsruh entstanden.

21. Herabüste.

Dieser Kopf befand sich früher in der Villa Ludovisi in Rom; jetzt steht er im Museo Boncompagni-Ludovisi im Palazzo Boncompagni, der auf dem Gebiet der ehemaligen Villa erbaut ist.

Der Kopf war im Altertum nicht zur vereinzeltten Aufstellung, sondern zum Einsetzen in eine Kolossalstatue bestimmt. Der Typus entspricht dem im 4. Jahrhundert v. Chr. durch die neue attische Schule ausgebildeten Ideal.

22. Hermes des Praxiteles.

Praxiteles aus Athen lebte im 4. Jahrhundert v. Chr. Ein Originalwerk dieses Künstlers ist die Marmorstatue des Hermes, die im Jahre 1877 unter den Trümmern des Heratempels zu Olympia gefunden wurde. Auf dem linken Arme trägt Hermes den Dionysosknaben, dem er mit der rechten Hand eine Traube vorhielt. Die Statue befindet sich im Museum zu Olympia. Die Ergänzungen der am Original fehlenden Teile sind von F. Schaper und O. Rühm.

23. Apollo vom Belvedere.

Die Statue wurde im Jahre 1495 gefunden und von Papst Julius II. (1503—1513) im Belvedere des Vatikans aufgestellt. Sie ist eine in der römischen Kaiserzeit aus Marmor gearbeitete Kopie eines griechischen Werkes, das wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. in Bronze gebildet wurde. Der Gott trug wahrscheinlich in der Linken einen Bogen, in der Rechten einen Lorbeerzweig, von dem sich Reste an dem Stamme finden.

24. **Fürstenpaar im Dom zu Naumburg.**

Der im Übergangsstil (zwischen romanischem und gotischem) erbaute Dom zu Naumburg wurde im Jahre 1242 geweiht. Bald darauf wurden bei der Erbauung des frühgotischen Westchores die in Sandstein ausgehauenen Figuren der Fürsten gearbeitet, die an den Wandpfeilern dieses Chores stehen. Von den ursprünglich vorhandenen 12 Figuren sind noch 11 erhalten. Sie stellen die Stifter und Wohlthäter des Domes dar. Unser Bild zeigt Eckard II., Markgrafen von Thüringen, († 1046) und seine Gemahlin Ita (Zutta).

25. **Pietà von Michelangelo.**

Michelangelo Buonarroti wurde 1475 in Caprese bei Florenz geboren. Er lebte in Florenz und Rom und starb im Jahre 1564. Er war groß als Bildhauer, Maler und Baumeister. Die Marmorgruppe der Pietà, der Madonna mit dem toten Christus, arbeitete er in Rom im Jahre 1499. Seit 1749 steht sie in der ersten Kapelle des rechten Seitenschiffes der Peterskirche zu Rom.

26. **Abteikirche Maria-Laach.**

Die Abteikirche Maria-Laach am Laacher See bei Andernach wurde im Jahre 1093 von Pfalzgraf Heinrich gestiftet und 1156 geweiht. Die dreischiffige Kirche hat ein Querschiff und einen östlichen und westlichen Chor nebst Krypta. Sie ist überragt von einer Kuppel und fünf Türmen. Vor der Westfassade liegt eine Vorhalle. Der Bau zeigt den romanischen Stil in prächtigster Entfaltung. Er ist in seiner alten Gestalt im ganzen unverändert erhalten geblieben. Die 1093 gegründete Benediktiner-Abtei Laach wurde 1802 von den Franzosen aufgehoben; 1863—1873 war sie im Besitze der Jesuiten; 1893 wurde sie dem Benediktinerorden wieder eingeräumt.

27. **Der schöne Brunnen und die Frauenkirche in Nürnberg.**

Die Frauenkirche wurde 1355—1361 im gotischen Stil erbaut. Sie besteht aus einem breiten Langhause, das im Osten durch den Chor abgeschlossen ist; ein Querhaus fehlt. Der Bau ist eine Hallenkirche, in der alle Schiffe gleich hoch sind. Ein einziges Spitzdach bedeckt sämtliche Schiffe. Besonders reich sind der Giebel der Westwand und die etwas später gebaute Vorhalle dekoriert. Die Kirche wurde 1879—1881 restauriert.

Der schöne Brunnen wurde 1385—1396 erbaut und im 19. Jahrhundert erneut. An den 8 Pfeilern sind 16 Standbilder angebracht,

nämlich die sieben Kurfürsten, drei christliche Helden (Chlodwig, Karl der Große, Gottfried von Bouillon), drei jüdische (Josua, Judas Makkabäus, David) und drei heidnische (Hektor, Alexander der Große, Cäsar). Weiter oben Moses und sieben Propheten, außerdem allerlei Tier- und Menschengesichter, Wasserspeier u. s. w.

28. **Das Allerheiligenbild von Dürer.**

Albrecht Dürer, geboren 1471 in Nürnberg, seit 1486 Schüler des Malers Michael Wohlgemuth, ging 1490—1494 auf Wanderschaft und lebte seitdem bis zu seinem Tode (1528) in seiner Vaterstadt. Er unterbrach den Aufenthalt hier nur durch eine Reise nach Oberitalien (1505—6) und eine andere nach den Niederlanden (1520—21.)

Das 1511 gemalte Allerheiligenbild stellt die Dreieinigkeit, von Engeln und Heiligen umgeben, dar, darunter die christliche Gemeinde, nach Ständen gegliedert, von Papst und Kaiser angeführt. Ganz unten rechts der Meister selbst. Das für eine Kapelle in Nürnberg bestimmte Bild wurde 1585 von dem Nürnberger Rat an Kaiser Rudolf II. gesandt und kam so nach Wien, wo es sich noch jetzt in der k. k. Gemäldegalerie befindet.

29. **Johanna Seymour von Holbein d. j.**

Hans Holbein der jüngere, der Sohn des älteren Hans Holbein, wurde 1497 oder 1498 in Augsburg geboren. 1515 siedelte er nach Basel über, 1517 war er in Luzern, 1519 wieder in Basel; 1526 ging er nach England, 1529 kehrte er nach Basel zurück. 1532 siedelte er für die Dauer nach England über, wo er in London Hofmaler König Heinrichs VIII. (1509—1547) wurde. Er starb 1543 in London an der Pest.

Das in der k. k. Gemäldegalerie zu Wien befindliche Bild stellt Johanna Seymour, die dritte Gemahlin Heinrichs VIII., die 1537 starb, dar.

30. **Selbstbildnis Rembrandts.**

Rembrandt Harmensz van Rijn, der Hauptmeister der holländischen Malerschule, wurde 1606 zu Leiden geboren. Seit 1631 lebte er in Amsterdam. Er starb im Jahre 1669.

Sein Selbstbildnis im Palazzo Pitti in Florenz ist etwa um das Jahr 1635 entstanden.

31. **Das Erechtheion.**

Das Erechtheion auf der Akropolis von Athen war das älteste Heiligtum der Burggöttin. Der alte Tempel wurde 480 und 479 von den

Bersern zerstört. Der Neubau im ionischen Stil wurde nicht viel vor dem Ende des 5. Jahrhunderts vollendet. Der Tempel ist aus weißem pentelischem Marmor erbaut. Neben der Athene wurde Poseidon in dem Tempel verehrt.

32. Die Arena in Verona.

Die Arena in Verona ist das am besten erhaltene Amphitheater. Es ist vielleicht unter Antoninus Pius (138—161), vielleicht erst unter Diokletian (284—305) erbaut. In der deutschen Heldensage ist es als das Haus Dietrichs von Bern bekannt.

Das ganze Gebäude ist 153 m lang, 123 m breit und 32 m hoch. Der Kampfplatz ist 75,5 m lang und 44,5 m breit. Die Sitzreihen bieten Platz für 25000 Zuschauer.

Von der äußeren in vier Stockwerken aufgeführten Mauer ist nur noch ein kleiner Teil vorhanden.

33. Bischof Ambrosius und Kaiser Theodosius von Rubens.

Peter Paul Rubens, der Hauptmeister und Gründer der flandrischen Malerschule, wurde als Sohn eines Antwerpener Schöffen 1577 in Siegen geboren. 1578 kam er nach Köln, 1588 nach Antwerpen. Von 1600—1608 war er in Italien. Nach kurzem Aufenthalt in Brüssel war er seit 1609 dauernd in Antwerpen ansässig, wo er im Jahre 1640 starb.

Das Bild stellt dar, wie der Erzbischof Ambrosius von Mailand dem Kaiser Theodosius, der im Jahre 392 n. Chr. zur Strafe für einen Aufstand 7000 Bürger von Thessalonich hatte niedermachen lassen, den Eintritt in die Kirche verbietet.

34. Der Kölner Dom.

Der Kölner Dom, das Hauptwerk der deutschen Gotik, wurde 1248 unter dem Erzbischof Konrad von Hochstaden von Meister Gerard begonnen. Nachdem der Chor 1322 eingeweiht war, wurden allmählich das Quer- und das Langhaus ausgeführt. Am Anfang des 16. Jahrhunderts wurde die Bauhätigkeit abgebrochen. Sie wurde nach vorangegangener Erneuerung des Chores erst 1842 unter Friedrich Wilhelm IV. wieder aufgenommen und 1880 mit Vollendung der Türme beendet.

Der Dom ist eine Basilika in Form eines lateinischen Kreuzes mit fünfschiffigem Langhaus, dreischiffigem Querhaus, Chorumgang und Kapellenkranz. Das Innere ist 119 m lang und 45 m breit. Das Mittelschiff ist 45 m, die Seitenschiffe sind 19 m hoch.

35. Minerva Giustiniani.

Die aus parischem Marmor gearbeitete Statue stellt die Göttin Athene etwas über lebensgroß dar. Sie geht wohl auf ein Original aus der letzten Zeit des 5. Jahrhunderts v. Chr. zurück. Früher war sie im Besitz der Familie Giustiniani und stand in deren Palast in Rom, wo Goethe sie 1787 sah. Jetzt steht sie im Braccio nuovo des Vatikans. Den Beinamen Medica gab man ihr früher, weil man die Schlange als Sinnbild der Heilkraft auffaßte.

36. Thalia.

Die Statue der Thalia wurde im Jahre 1774 mit dem Apollo Musagetes und sechs Statuen von anderen Musen unter den Trümmern einer antiken Villa bei Tivoli im Sabinergebirge gefunden. Von Papst Pius VI. (1775—1799) wurden alle diese Figuren für das vatikanische Museum erworben, wo sie jetzt in der Sala delle Muse aufgestellt sind. Als Thalia, die Muse der Komödie, ist die Statue kenntlich gemacht durch den krummen Hirtenstab, das Tympanon und die komische Maske.

37. Weitergruppe vom Fries des Parthenons.

Der Parthenon, der Festempel der Athene auf der Akropolis zu Athen, wurde im dorischen Stil aus pentelischem Marmor zur Zeit des Perikles in 16 Jahren von den Baumeistern Iktinos und Kallikrates errichtet und durch Phidias und seine Schüler mit Skulpturen geschmückt. Bei der Belagerung Athens durch die Venetianer wurde 1687 der Tempel durch eine Bombe in zwei trümmerhafte Hälften zerrissen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts ließ Lord Elgin die meisten der noch an dem Bau befindlichen Skulpturen herunternehmen und 1812 nach England schaffen, wo sie jetzt im Britischen Museum zu London aufgestellt sind.

Der Fries der äußeren Cellawand stellt den Festzug der Athener auf die Akropolis an den großen Panathenäen dar.

38. Aurora von Guido Reni.

Guido Reni, welcher von 1575 bis 1642 lebte, gehört der Malerschule von Bologna an. Sein berühmtestes Gemälde ist die Aurora, die er 1606 als Deckenfresko im Hauptsaale des Casino des Palazzo Rospigliosi auf dem Quirinal in Rom malte. Der Kupferstich ist von Raffael Morghen.

Aurora, Rosen streuend, fliegt dem von den Horen umkreisten Biergespann des Sonnengottes voran und verkündet den nahenden Morgen.

39. Das Pantheon.

Das Pantheon in Rom wurde von M. Agrippa, dem Schwiegersohne des Kaisers Augustus, ursprünglich als Teil der um 25 v. Chr. errichteten Thermen des Agrippa erbaut. Nach seiner Vollendung wurde es zum Tempel geweiht. Es wurde nach einem vernichtenden Brande im Jahre 110 n. Chr. unter Hadrian (117—138) ganz neu erbaut. Wiederherstellungen erfolgten unter Septimius Severus (193—211) und Caracalla (211 bis 217). Das Pantheon ist der einzige Bau, der uns aus dem Altertum in seinen Mauern und in seiner Bedachung völlig erhalten ist. Dem aus Ziegeln erbauten Rundbau mit der halbkugelförmigen Kuppel (Durchmesser beider 43 m) wurde eine dreischiffige, von 16 korinthischen Säulen aus Granit getragene Vorchalle vorgelegt, die 33,5 m breit und 13 m tief ist. Als christliche Kirche wird das Pantheon S. Maria Rotonda genannt.

40. Lavinia von Tizian.

Tiziano Vecelli wurde 1477 in Pieve di Cadore geboren und starb 1576 in Venedig, wo er hauptsächlich gewirkt hatte.

Unter seinen Frauenbildnissen ist seine Tochter Lavinia in mehreren Exemplaren vertreten. Das schönste ist das Bild im königlichen Museum zu Berlin.

41. St. Paul vor den Mauern Roms.

Die Kirche St. Paul vor den Mauern liegt eine halbe Stunde südlich von Rom vor der Porta S. Paolo. Sie ist als altchristliche Basilika seit 388 an Stelle einer kleinen Kirche Konstantins unter Valentinian II. und Theodosius erbaut und unter Honorius vollendet. 1823 durch Brand zerstört, wurde sie 1823—1854 annähernd im alten Stil wiederhergestellt. Sie ist die größte Basilika der Welt, 120 m lang, 60 m breit und 23 m hoch. Das Langhaus wird durch vier Reihen von je 20 Granitsäulen, die durch Rundbogen verbunden sind, in fünf Schiffe, ein breites, hohes Mittelschiff und vier schmalere, niedrigere Seitenschiffe geteilt. Die beiden inneren Arkadenreihen tragen die Oberwände des Mittelschiffes. Die vergoldete Kassettendecke ist reich geschmückt. Die Mosaiken am Triumphbogen, die aus dem 5. Jahrhundert stammen, aber stark erneuert sind, und die in der Apsis hinter dem Querschiff aus dem 13. Jahrhundert sind aus dem Brande gerettet.

42. Hof des Dogenpalastes in Venedig.

Der Hofbau des Dogenpalastes wurde um 1485 von Antonio Rizzo begonnen und im 16.

Jahrhundert von Pietro Lombardo und Antonio Scarpagnino fortgeführt. Die Riesentreppe ist 1498 durch Antonio Rizzo vollendet. Sie hat ihren Namen „Scala dei Giganti“ von den oben stehenden großen Marmorbildsäulen des Neptun und Mars, die als Vertreter der See- und Landmacht Venedigs in den Jahren 1554—1566 von Jacopo Sansovino gearbeitet sind.

43. Die Peterskirche in Rom.

Die Peterskirche in Rom ist die größte Kirche der Welt. Ihr Flächeninhalt beträgt 15160 qm. Sie steht an der Stelle der alten Petersbasilika, die von Konstantin erbaut sein soll. Nikolaus V. begann 1450 den Umbau, der aber kaum über den Erdboden hinauswuchs. Julius II. beschloß einen vollständigen Neubau, den 1506 Bramante aus Urbino, der größte Baumeister der Hochrenaissance, begann. Fortgeführt wurde der Bau von Raffael, Antonio da Sangallo, Baldassare Peruzzi, seit 1546 von Michelangelo, seit 1605 von Carlo Maderna, seit 1629 von Lorenzo Bernini, der die Fassade vollendete und durch die Kolonnaden um den Petersplatz dem Ganzen den Abschluß gab. Der 25,5 m hohe Obelisk in der Mitte des Petersplatzes, der von Caligula aus Ägypten nach Rom gebracht war, wurde 1586 unter Sixtus V. hier aufgerichtet. Die Gebäude rechts von der Kirche gehören zum vatikanischen Palast.

44. Ruhender Hermes.

Die lebensgroße Bronzestatue wurde in Herculaneum gefunden, das 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet und erst 1719 wiederentdeckt wurde. Die Statue steht jetzt im Museo Nazionale zu Neapel. Sie ist die Kopie eines griechischen Originals, das wohl in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts zu setzen ist.

45. Sophokles.

Die überlebensgroße Marmorstatue des Sophokles wurde im Jahre 1838 in Terracina aufgefunden, 1839 dem Papst Gregor XVI. zum Geschenk gemacht und in das Museum des Laterans zu Rom aufgenommen. Sie ist vielleicht eine Kopie des Erzbildes, das bald nach der Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. mit den Statuen des Aischylos und des Euripides auf Antrag des Redners Lykurgos im Dionysostheater zu Athen aufgestellt wurde.

46. **Mosesstatue von Michelangelo.**

Michelangelo Buonarroti wurde 1475 in Caprese bei Florenz geboren. Er lebte in Florenz und Rom und starb im Jahre 1564. Er war groß als Bildhauer, Maler und Baumeister.

Die Mosesstatue, in doppelter Lebensgröße gehalten, ist ein Teil des ursprünglich sehr groß geplanten, später in sehr verkümmelter Gestalt ausgeführten Grabdenkmals des Papstes Julius II. (1503—1513). Es wurde 1545 vollendet und ist in der Kirche S. Pietro in Vincoli zu Rom aufgestellt.

47. **Denkmal Schillers und Goethes in Weimar von C. Rietschel.**

Crist Rietschel ist der Hauptmeister der Dresdener Bildhauerschule. Er wurde 1804 zu Pulsnitz in Sachsen geboren; in Berlin war er ein Schüler Christian Rauchs. Seit 1832 war er Professor der Bildhauerkunst an der Akademie zu Dresden. Er starb im Jahre 1861.

Das Doppelstandbild Goethes und Schillers, von Rietschel in den Jahren 1852—1856 modelliert und von Ferdinand von Miller in Erz gegossen, wurde 1857 am Theaterplatz in Weimar enthüllt.

48. **Iphigenie von A. Feuerbach.**

Anselm Feuerbach wurde im Jahre 1829 zu Speyer geboren und starb 1880 zu Venedig. Die Iphigenie in der königlichen Gemälbegalerie zu Stuttgart ist im Jahre 1872 gemalt.

49. **Odysseus und die Kinder des Helios von Fr. Preller.**

Friedrich Preller, geboren 1804 zu Eisenach, besuchte die Akademie zu Antwerpen, ging 1826 nach Italien, kehrte 1831 in die Heimat zurück und ließ sich in Weimar nieder. Nach Reisen in Nügn, Norwegen und Holland machte er 1859 bis 1861 eine zweite Reise nach Italien. Er starb im Jahre 1878.

Der vorliegende Karton, der 1861 entstanden ist, stellt dar, wie die Gefährten des Odysseus trotz seiner Mahnung die Kinder des Sonnengottes Helios schlachten.

50. **Maximilian I. von Albrecht Dürer.**

Albrecht Dürer, geboren 1471 in Nürnberg, seit 1486 Schüler des Malers Michael Wohlgemuth, ging 1490—94 auf Wanderschaft und lebte seitdem bis zu seinem Tode (1528) in seiner Vaterstadt. Er unterbrach den Aufenthalt hier

mir durch eine Reise nach Oberitalien (1505—6) und eine andere nach den Niederlanden (1520—21).

Der Holzschnitt, welcher den Kopf des Kaisers Maximilian I. (1493—1519) wiedergibt, stammt aus dem Jahre 1519.

51. **Menelaos und Patroklos.**

Diese Marmorgruppe wurde im 16. Jahrhundert in Rom vor der Porta Portese ausgegraben, 1570 vom Großherzog Cosimo I. von Medici angekauft und zu Florenz in der Loggia dei Lanzi aufgestellt, wo sie noch heute steht. Sie ist die stark restaurierte Nachbildung eines Originals, das in der hellenistischen Zeit, vielleicht am Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr., entstanden ist. Der Kopf ist einem Kopfe im Vatikan nachgebildet, der im Jahre 1772 in der Villa des Hadrian bei Tivoli gefunden wurde. Die Gruppe, die früher gewöhnlich Nias und Achilleus genannt wurde, stellt dar, wie Menelaos die Leiche des Patroklos aus dem Schlachtgetümmel rettet.

52. **Nike des Paionios.**

Die aus parischem Marmor gearbeitete Nikestatue des Paionios aus Mende auf der Chalkidike wurde im Jahre 1875 in verstümmeltem Zustande in Olympia gefunden. Sie ist ein Weihgeschenk der Messenier und Naupaktier, das wahrscheinlich um 420 v. Chr. errichtet worden ist. Die Statue stand auf einem mehrere Meter hohen, dreieckigen Pfeiler, der sich nach oben verjüngte; sie selbst hatte eine Höhe von fast drei Metern. Die Liebesgöttin ist aus der Luft zur Erde niederschwebend dargestellt; unter ihren Füßen fliegt der Adler des Zeus. Die Ergänzungen sind von Oskar Kühn.

53. **Von der Hauptthür des Baptisteriums in Florenz.**

Lorenzo Ghiberti lebte von 1378—1455. Er wurde als Sohn eines Goldschmiedes in Florenz geboren, erlernte die Goldschmiedekunst und bereitete so seine spätere Meisterschaft in der Bronzetechnik vor. 1403—1424 schuf er die Bronzethür für das nördliche Portal des Baptisteriums zu Florenz, 1425—1452 sein Hauptwerk, die östliche Thür für denselben Bau. Von den zehn Feldern der Thür, die Geschichten aus dem alten Testament darstellen, sind hier die beiden unteren des rechten Thürflügels abgebildet. Oben sehen wir den Durchgang der Israeliten durch den Jordan und den Umzug um die Mauern Jerichos, unten den Besuch der Königin von Saba bei Salomo.

54. Caritas von Paul Dubois.

Paul Dubois-Bigalle wurde 1829 zu Nogent sur Seine geboren; er ist seit 1878 Direktor der Ecole des Beaux-Arts.

Die Caritas ist eine der vier Bronzefiguren an den Ecken des Grabmals des Generals Lamoricière zu Nantes, das Dubois nach siebenjähriger Arbeit im Jahre 1879 vollendete.

55. Dorischer Tempel.

Das Bild zeigt eine Rekonstruktion der Nordostecke des Parthenons, des Festtempels der Athene auf der Akropolis zu Athen, nach dem Modell von Professor G. Niemann. Der Tempel wurde im dorischen Stil aus pentelischem Marmor zur Zeit des Perikles in 16 Jahren von den Baumeistern Ktinios und Kallikrates errichtet und durch Phidias und seine Schüler mit Skulpturen geschmückt. Bei der Belagerung Athens durch die Venetianer wurde 1687 der Tempel durch eine Bombe in zwei trümmerhafte Hälften zerrissen.

56. Inneres der Michaeliskirche in Hildesheim.

Die Michaeliskirche in Hildesheim wurde 1001 von Bischof Bernward gestiftet, im romanischen Stil erbaut und 1033 eingeweiht. Nach einem Brande 1184 wurde sie umgebaut. 1852 bis 54 wurde sie von K. W. Hase gründlich erneuert und 1857 als evangelische Pfarrkirche eingerichtet. Die dreischiffige Kirche hatte ursprünglich ein doppeltes Querhaus und einen doppelten Chor. Der östliche Chor aber wurde mit seinem Querhaus 1650 abgebrochen; so hat die Kirche von ihren früheren sechs Türmen nur noch drei. Die Obermauern des Mittelschiffes werden abwechselnd von je zwei Säulen und einem Pfeiler getragen (Stützenwechsel). Der bedeutend erhöhte westliche Chor, der um 1200 erneuert ist, liegt über einer 1015 geweihten (katholischen) Krypta. Die Bilder an der flachen Holzdecke des Mittelschiffes, die aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts stammen und 1855 restauriert sind, stellen auf tiefblauem Grunde den Stammbaum Christi aus der Wurzel Jesse, den Sündenfall u. s. w. dar.

57. Der Palazzo Riccardi in Florenz.

Der Palazzo Riccardi wurde im Rustikaalstil der Frührenaissance um das Jahr 1430 durch Michelozzo für Cosimo Medici erbaut. Nach seinen späteren Besitzern führt er seinen jetzigen Namen. Er dient jetzt als Sitz der Präfektur.

58. Inneres der Peterskirche in Rom.

Die Peterskirche in Rom ist die größte Kirche der Welt. Ihr Flächeninhalt beträgt 15 160 qm. Sie steht an der Stelle der alten Petersbasilika, die von Konstantin erbaut sein soll. Nikolaus V. begann 1450 den Umbau, der aber kaum über den Erdboden hinauswuchs. Julius II. beschloß einen vollständigen Neubau, den 1506 Bramante aus Urbino, der größte Baumeister der Hochrenaissance, begann. Fortgeführt wurde der Bau von Raffael, Antonio da Sangallo, Baldassare Peruzzi, seit 1546 von Michelangelo, seit 1605 von Carlo Maderna, seit 1629 von Lorenzo Bernini, der die Fassade vollendete und durch die Kolonnaden um den Petersplatz dem Ganzen den Abschluß gab. Von ihm ist auch im Barockstil das 29 m hohe, eiserne Tabernakel mit den gedrehten Säulen und dem geschwungenen Baldachin über dem Hochaltar unter der Kuppel gebaut.

59. Der heilige Antonius von Murillo.

Bartolomé Esteban Murillo wurde 1617 zu Sevilla geboren und starb ebendasselbst 1682. Das Bild, das sich im königlichen Museum zu Berlin befindet, stellt die Vision des heiligen Antonius von Padua, des frommen Franziskanermönches (1195—1231), dar, dem das Christuskind erscheint.

60. Schützenfestmahl von Frans Hals.

Frans Hals gehört der holländischen Malerschule an. Er wurde um das Jahr 1584 in Antwerpen geboren. Seine Familie aber war in Haarlem ansässig, und hier hat auch der Künstler bis zu seinem Tode im Jahre 1666 gewirkt.

Das Bild, dessen Original sich in der Gemäldegalerie zu Haarlem befindet, stellt die Vorsteher der St. Georgs-Schützengilde oder der Jorisdoelen vom Jahre 1627 beim Festmahl dar.

61. Der Triumphbogen des Konstantin in Rom.

Der Triumphbogen des Konstantin, in pentelischem Marmor ausgeführt, wurde von Senat und Volk errichtet zum Andenken an den Sieg Konstantins über Maxentius bei Saga rubra oder an der milvischen Brücke, nördlich von Rom (312). Der größte Teil der Architektur und des bildnerischen Schmuckes rührt von einem Denkmal des Trajan (98—117) und einem solchen des Marc Aurel (161—180) her.

Die Backsteinruine rechts ist der Kern der Meta sudans, eines von Domitian (81—96) errichteten prächtigen Springbrunnens.

62. **Der Löwenhof der Alhambra.**

Die Alhambra, das Lustschloß der maurischen Könige von Granada, ist auf einem steil über der Stadt Granada emporsteigenden Felsen vorwiegend im 14. Jahrhundert in maurischem Stil erbaut. Der Löwenhof hat seinen Namen von den zwölf Löwen aus schwarzem Marmor, die in der Mitte des Hofes zwei übereinander sich erhebende Schalen von schwarzem Marmor tragen. Um den Hof herum ziehen sich Bogenhallen auf schlanken Säulen.

63. **Der Dom zu Limburg an der Lahn.**

Der Dom zu Limburg liegt auf einem steil abfallenden Felsvorsprung hoch über der Lahn. Er wurde im Jahre 909 gegründet. Der heutige, im Übergangsstil (zwischen romanischem und gotischem Stil) errichtete Bau wurde in den Jahren 1213—1242 aufgeführt. 1872—1878 wurde er restauriert. Er hat sieben Türme: zwei mächtige Westtürme, den hohen achteckigen Kuppelturm über der Bierung und vier schlanke Türme an den Ecken der Kreuzarme.

64. **Die Karl-Borromäuskirche in Wien.**

Die Karl-Borromäuskirche wurde im Barockstil in den Jahren 1716—1737 unter Kaiser Karl VI. nach dem Aufhören der Pest erbaut. Sie ist das Hauptwerk des Oberlandbaumeisters Johann Bernhard Fischer von Erlach (geboren 1650 zu Prag, gestorben 1723 zu Wien). Nach seinem Tode leitete der Hofbaumeister Martinelli den Bau. Die Kirche sollte das Andenken an die Erlösung von der Pest bewahren. Sie ist nach Carlo Borromeo, einem Heiligen der katholischen Kirche (1538—1584), der sich in Mailand während der Pest im Jahre 1576 durch seine Hilfsbereitschaft ausgezeichnet hatte, benannt.

65. **Das Sebaldusgrab von Peter Vischer.**

Peter Vischer, der Hauptmeister der Nürnberger Erzgießschule, wurde in Nürnberg im 1455 geboren und starb 1529. Sein Hauptwerk ist das Sebaldusgrab in der Kirche dieses Heiligen zu Nürnberg, das er in den Jahren 1507—1519 mit seinen fünf Söhnen ausführte. Der Stil des Werkes zeigt spätgotische Formen in starker Mischung mit Formen der Frührenaissance.

66. **Reiterstandbild des Marcus Aurelius.**

Das Reiterstandbild des M. Aurelius, der von 161—180 regierte, ein einst vergoldetes

Bronzewerk, stand im Mittelalter bei dem Lateran in Rom. Seine gute Erhaltung hat es dem Umstande zu verdanken, daß es vom Volke für ein Bild Konstantins des Großen, des ersten christlichen Kaisers, gehalten wurde. 1538 wurde es unter Leitung Michelangelos nach dem Kapitolsplatz gebracht, dessen Mitte es noch heute schmückt.

67. **Reiterstandbild des Bartolommeo Colleoni von Verrocchio.**

Andrea Verrocchio, geboren 1435 in Florenz, gestorben 1488 in Venedig, war Goldschmied, Maler und Bildhauer. In seinen letzten Lebensjahren schuf er im Auftrage der Republik Venedig die Reiterstatue des Condottiere Bartolommeo Colleoni (1400—1475). Die Ausführung wurde nach dem Tode des Meisters von dem Venezianer Alessandro Leopardi vollendet. Das Standbild steht in Venedig vor der Kirche S. Giovanni e Paolo.

68. **Reiterstandbild des großen Kurfürsten von Andreas Schlüter.**

Andreas Schlüter wurde im Jahre 1664 in Hamburg geboren. Von Warschau aus, wo er als Bildhauer von dem Polenkönig Johann Sobieski beschäftigt wurde, wurde er 1694 durch Kurfürst Friedrich III. nach Berlin berufen, wo er als Bildhauer und Baumeister wirkte. 1713 siedelte er nach Petersburg über, wo er 1714 starb.

Das eiserne Reiterstandbild des großen Kurfürsten (1640—1688) wurde im Jahre 1703 auf der langen Brücke in Berlin aufgestellt, die von diesem Denkmal den Namen Kurfürstenbrücke erhalten hat. Die Gestalten am Sockel sind gefesselte Krieger.

69. **Madonna mit Engeln von Botticelli.**

Sandro Botticelli, eigentlich Alessandro Filipepi, lebte von 1446—1510 in der Zeit der italienischen Frührenaissance. Er gehört der florentinischen Malerschule an. Er war zuerst Goldschmied und wurde dann in der Schule des Fra Filippo Lippi ausgebildet. Seine Hauptwirksamkeit entfaltete er in Florenz. Papst Sixtus IV. (1471—1484) berief ihn nach 1480 mit mehreren anderen Künstlern nach Rom, um die von ihm erbaute Sixtinische Kapelle im Vatikan mit Wandgemälden zu schmücken. Die „Krönung der Madonna“ befindet sich in den Uffizien zu Florenz.

70. Gastmahl im Hause des Levi von Paolo Veronese.

Paolo Veronese, eigentlich Paolo Caliari, lebte von 1528 bis 1588. Von seiner Vaterstadt Verona, von der er den Namen Veronese erhielt, ging er 1555 nach Venedig, wo er der Hauptvertreter der Spätzeit der venetianischen Malerschule wurde.

Das Gastmahl des Levi, ein Hauptwerk des Meisters, das 1573 gemalt wurde, befindet sich jetzt in der Akademie zu Venedig. Auf unserem Bilde ist rechts ein Teil mit einer dritten Arkade fortgelassen.

71. Das Kolosseum in Rom.

Das Kolosseum in Rom ist das von Vespasian (69—79) begonnene und von Titus im Jahre 80 vollendete und mit hunderttägigen Kampfspielen eingeweihte flavische Amphitheater. Es diente zu Tierhezen und Gladiatorenkämpfen. Der Zuschauerraum faßte etwa 50 000 Menschen. Der elliptische Grundriß hat eine Länge von 188 m und eine Breite von 156 m, während die Arena 86 m lang und 54 m breit ist. Der Gesamtumfang des Baues beträgt 524 m, die Höhe 48,5 m. Die aus Travertin erbaute Umfassungsmauer zeigt vier Stockwerke. Die drei unteren werden durch je 80 Arkaden gebildet, deren Pfeiler mit dorischen, ionischen und korinthischen Halbsäulen geschmückt sind. In den Arkaden des zweiten und dritten Stockwerkes waren Bildsäulen aufgestellt. Das vierte Stockwerk zeigt eine von korinthischen Pilastern gegliederte Mauer mit kleinen Fenstern. Die zwischen den Pilastern sich vorschiebenden Konsolen dienten als Stützpunkte für die Mastbäume, die das über den ganzen Bau gespannte Sonnensegel trugen.

72. Ionische Ordnung.

Das Bild zeigt in Rekonstruktion eine Ecke der Säulenhalle des Mausoleums zu Halikarnassos nach einer Originalzeichnung von Professor G. Niemann. Das Mausoleum war das kolossale Grabmal des Königs Mausolos von Karien, der 350 v. Chr. starb. Begonnen unter Mausolos, wurde es unter seiner Schwester und Witwe Artemisia weiter gebaut und nach deren Tode (348/7) vollendet. Zum Teil wurde es im Mittelalter wohl durch ein Erdbeben zerstört; die Reste wurden 1522 von den Rhodiserrittern in ein Kastell vermauert, in dem sie 1846 wieder aufgefunden wurden. Seit 1856 wurde von den Engländern Newton und Pullan eine umfassende Ausgrabung vorgenommen, die die Ruinen des

Grabmals nachwies und viele Trümmer von Architekturstücken und Skulpturen ans Licht brachte.

73. Uhrpavillon des Louvre zu Paris.

Der Uhrpavillon bildet die Mitte des westlichen Flügels des Louvre, der nach einem 1546 ergangenen Auftrage des Königs Franz I. (1515 bis 1547) durch Pierre Lescot (1510—1578) erbaut wurde. Dieser Teil des Louvre ist das glänzendste Werk der französischen Hochrenaissance. Der plastische Schmuck stammt von Jean Goujon, dem bedeutendsten französischen Bildhauer jenes Jahrhunderts, der in der Bartholomäusnacht (1572) ermordet wurde, und seinen Schülern.

74. Der Kaiserpalast in Straßburg.

Der Kaiserpalast zu Straßburg wurde in den Jahren 1883—1889 von dem Landesbauinspektor Hermann Eggert im Rustikastil der florentinischen Renaissance erbaut. Die Länge des Palastes beträgt 73 m, die Tiefe 56 m.

75. Grabstele der Ameinokleia.

Die Grabstele der Ameinokleia wurde im Jahre 1836 im Piräus gefunden und befindet sich jetzt im Nationalmuseum zu Athen. Sie ist aus pentelischem Marmor gearbeitet. Ihre Höhe beträgt 1,35 m, ihre Breite am Fuße 0,70 m. Sie stammt wahrscheinlich aus dem Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr.

76. Voltaire von Houdon.

Jean Antoine Houdon wurde 1740 zu Versailles geboren und starb 1828 zu Paris. Die von ihm gearbeitete Marmorstatue Voltaires steht im Foyer des Théâtre Français zu Paris.

77. Kriegermaske von Andreas Schlüter.

Andreas Schlüter wurde im Jahre 1664 in Hamburg geboren. Von Warschau aus, wo er als Bildhauer von dem Polenkönig Johann Sobieski beschäftigt wurde, wurde er 1694 durch Kurfürst Friedrich III. nach Berlin berufen, wo er als Bildhauer und Baumeister wirkte. 1713 siedelte er nach Petersburg über, wo er 1714 starb.

Die Masken sterbender Krieger wurden von Schlüter im Hofe des 1694—1706 erbauten Zeughauses in Berlin über den Fenstern angebracht.

78. Der Segen Jakobs von Rembrandt.

Rembrandt Harmensz van Rijn, der Hauptmeister der holländischen Malerschule, wurde 1606

zu Leiden geboren. Seit 1631 lebte er in Amsterdam. Er starb 1669.

Das Bild stellt nach 1. Mos. 48 dar, wie der sterbende Jakob seine Enkel Ephraim und Manasse in Gegenwart ihres Vaters Joseph und ihrer Mutter Asnath segnet. Es ist im Jahre 1656 gemalt.

79. Vier Apostel von Albrecht Dürer.

Albrecht Dürer, geboren 1471 in Nürnberg, seit 1486 Schüler des Malers Michael Wohlgemuth, ging 1490–94 auf Wanderschaft und lebte seitdem bis zu seinem Tode (1528) in seiner Vaterstadt. Er unterbrach den Aufenthalt hier nur durch eine Reise nach Oberitalien (1505–1506) und eine andere nach den Niederlanden (1520 bis 1521).

Das Doppelbild stellt die Apostel Johannes und Petrus, Paulus und Markus dar. Dürer verehrte die Bilder 1526 dem Käte seiner Vaterstadt. Diese schenkte sie 1627 dem Kurfürsten Maximilian von Bayern. Jetzt befinden sie sich in der alten Pinakothek zu München.

80. Die heilige Justina von Moretto.

Alessandro Bonvicino, genannt Moretto, wurde zu Brescia 1498 geboren und starb 1555. Die heilige Justina, die sich im k. k. Hofmuseum zu Wien befindet, ist als Altarbild gemalt. Die Heilige erscheint dem knieenden Donator (d. h. dem Stifter des Bildes), Herzog Ercole II. von Ferrara († 1558).

81. Die Engelsburg in Rom.

Die Engelsburg war ursprünglich das Grabmal des Kaisers Hadrian (117–138), das erst von Antoninus Pius 139 vollendet wurde und in dem bis auf Septimius Severus (193–211) alle Kaiser mit den Ihrigen bestattet wurden. Auf einem quadratischen Unterbau von 84 m Breite erhebt sich ein Rundbau mit einem Durchmesser von 64 m aus Travertin. Die äußere Bekleidung mit parischem Marmor und die Marmorbildsäulen auf dem Rande des Rundbaus sind verschwunden. Die Gesamthöhe betrug etwa 50 m. Auf der Rotunde erhebt sich jetzt das Kastell San Angelo. Das Gebäude wird gefront durch eine Bronzestatue des Erzengels Michael von dem vlämischen Bildhauer Verschaffelt. Im Mittelpunkt des Rundbaues ist noch heute die Grabkammer des kaiserlichen Hauses zu sehen. Seinen heutigen Charakter als Citadelle von Rom hat das Gebäude schon im Altertum erhalten. Auch die Engelsbrücke stammt noch mit vier ihrer massiven Travertinbögen aus der Zeit Hadrians, der 136 n. Chr. den Pons Aelius erbauen ließ.

82. Das Innere des Pantheons in Rom.

Das Pantheon wurde von M. Agrippa, dem Schwiegersohne des Kaisers Augustus, ursprünglich als Teil der im 25 v. Chr. errichteten Thermen des Agrippa erbaut. Nach seiner Vollendung wurde es zum Tempel geweiht. Es wurde nach einem vernichtenden Brande im Jahre 110 n. Chr. unter Hadrian (117–138) ganz neu erbaut. Wiederherstellungen erfolgten unter Septimius Severus (193–211) und Caracalla (211 bis 217). Das Pantheon ist der einzige Bau, der uns aus dem Altertum in seinen Mauern und in seiner Bedachung völlig erhalten ist. Der Durchmesser des Rundbaues beträgt 43 m, ebenso viel die Höhe des ganzen Gebäudes; würde die halbkugelförmige Kuppel zur vollen Kugel ergänzt, so würde sie den Fußboden streifen. Das Kuppelgewölbe ist mit 5 Reihen sich nach oben verjüngender Kassetten geschmückt. Das Licht strömt ausschließlich durch die 9 m weite Öffnung im Scheitel der Kuppel ein.

83. Palazzo vecchio in Florenz.

Der Palazzo vecchio wurde seit dem Jahre 1298 nach einem Entwurfe des Arnolfo del Cambio im gotischen Rustikastil als Palast der Signoria, der Regierung der Republik, aufgeführt; später wurde er durch verschiedene Baumeister mehrfach verändert und weiter ausgebaut. Jetzt dient er als Stadthaus. Der 94 m hohe, schlanke Turm erhielt seinen höchsten Aufsatz erst im 15. Jahrhundert.

84. Venus von Milo.

Die Marmorstatue stammt aus der hellenistischen Periode. Sie wurde im Jahre 1820 in einer Höhle auf der Insel Milo, dem alten Melos, gefunden. 1821 kam sie als Geschenk des französischen Gesandten in Konstantinopel an Ludwig XVIII. nach Paris, wo sie im Louvre aufgestellt wurde.

85. Diana von Versailles.

Die 2 m hohe Marmorstatue wurde von König Franz I. (1515–1547) aus Rom nach Frankreich gebracht. Ihren Beinamen hat sie von dem Schlosse zu Versailles, wo sie lange aufgestellt war. Jetzt steht sie im Museum des Louvre zu Paris. Sie ist die in der römischen Kaiserzeit gefertigte Kopie eines Originals aus der Blütezeit der griechischen Kunst, wohl aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.

86. Hebe von Thorwaldsen.

Der Bildhauer Bertel Thorwaldsen wurde im Jahre 1770 zu Kopenhagen geboren. Seit 1797 lebte er in Rom, von wo er 1819 auf kurze Zeit in seine Vaterstadt zurückkehrte. 1838 siedelte er von Rom nach Kopenhagen über, wo er 1844 starb.

87. St. Blasiusaltar in Kaufbeuren.

Der Hochaltar der St. Blasiuskapelle in der alten schwäbischen Reichsstadt Kaufbeuren ist im Stil der spätgotischen Kunst gearbeitet. Nach einer Inschrift auf der Rückseite ist „die Taffel“ im Jahre 1518 gesetzt worden.

88. Der heilige Georg von Donatello.

Donatello, eigentlich Donato di Niccolò di Betto Bardi, ein berühmter florentinischer Bildhauer, lebte von 1386 bis 1466. Er war ein Freund des Cosimo Medici.

Seine 1416 geschaffene Marmorstatue des heiligen Georg stand früher in einer Nische an der Außenseite der Kirche Or San Michele. Jetzt befindet sie sich im Museo Nazionale zu Florenz.

89. Inneres der Elisabethkirche zu Marburg.

Die Elisabethkirche in Marburg wurde in den Jahren 1235—1283 zum Andenken an die heilige Elisabeth, die Gemahlin des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen, erbaut. Sie ist das erste Beispiel einer gotischen Hallenkirche mit drei gleich hohen Schiffen. Die Fenster der Außenmauern sind in drei Reihen übereinander angeordnet.

90. Der Wasserfall von Jakob van Ruysdael.

Jakob van Ruysdael, der Meister der niederländischen Landschaftsmalerei, wurde um 1628 in Haarlem geboren. 1648 trat er in die Haarlemer Malergilde ein. 1659 wird er als ansässig in Amsterdam erwähnt. 1681 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er in großer Armut 1682 starb.

91. Die Kathedrale von Rheims.

Die Kathedrale von Rheims ist im gotischen Stil erbaut. Der Grundstein wurde im Jahre 1212 gelegt. 1241 wurde der Chor mit dem Querschiff vollendet. Als Baumeister an der Kirche wird Robert de Coucy († 1311) genannt. An den Türmen und der plastischen Ausschmückung wurde bis weit in das 15. Jahrhundert hinein gearbeitet. 1481 wurde die Kirche durch einen

Brand stark beschädigt. Unter Franz I. (1515 bis 1547) wurden die Querschiffarme ausgebaut und den Haupttürmen statt der beabsichtigten spitzen Helme die stumpfen Dächer aufgesetzt. Die Kirche ist 138 m lang und im Querschiff 50 m breit. Das Gewölbe des Mittelschiffs ist 38 m hoch.

92. Das Rathaus zu Bremen.

Das Rathaus zu Bremen ist seinem Kern nach ein gotischer Backsteinbau, der in den Jahren 1405—1410 errichtet wurde. An diesen Bau fügte Lüder von Bentheim im Jahre 1612 die reichgeschmückte Südwestfassade im Stil der deutschen Spätrenaissance.

93. Hoffassade des Berliner Schlosses von Schlüter.

Andreas Schlüter wurde im Jahre 1664 in Hamburg geboren. Von Warschau aus, wo er als Bildhauer von dem Polenkönig Johann Sobieski beschäftigt wurde, wurde er 1694 durch Kurfürst Friedrich III. nach Berlin berufen, wo er als Bildhauer und Baumeister wirkte. 1713 siedelte er nach Petersburg über, wo er 1714 starb.

Unter seiner Leitung wurde 1698—1706 das unter Kurfürst Joachim II. um 1540 erbaute Schloß zu Berlin einem gründlichen Umbau unterzogen. Das Bild zeigt einen Teil der im Barockstil aufgeführten Fassade des zweiten Schloßhofes.

94. Gekategruppe aus Pergamon.

Der Altarbau auf der Burg von Pergamon wurde von dem Könige Eumenes II. von Pergamon (197—159 v. Chr.) zum Andenken an die Siege der Pergamener über die Galater errichtet. Die ersten Spuren des Baues fand 1871 der deutsche Baumeister Karl Humann. Die seit 1878 auf Kosten der deutschen Regierung ausgegrabenen Reste befinden sich jetzt im Pergamon-Museum zu Berlin. Das Relief an der Außenseite des Altarbaues, der dem Zeus geweiht war, stellte den Kampf der Götter mit den Giganten dar.

95. Luise und Friederike von Mecklenburg von G. Schadow.

Johann Gottfried Schadow wurde 1764 zu Berlin geboren. Seit 1788 war er Hofbildhauer in Berlin, später Direktor der Berliner Akademie. Er starb im Jahre 1850.

Die 1795 vollendete Gruppe stellt die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Luise, mit

ihrer Schwester Friederike, der Gemahlin des Prinzen Ludwig, des Bruders des Kronprinzen, dar. Sie steht im königlichen Schlosse zu Berlin.

96. Die Kreuzabnahme von Rubens.

Peter Paul Rubens, der Hauptmeister und Gründer der flandrischen Malerschule, wurde als Sohn eines Antwerpener Schöffen 1577 in Siegen geboren. 1578 kam er nach Köln, 1588 nach Antwerpen. Von 1600 bis 1608 war er in Italien. Nach kurzem Aufenthalt in Brüssel war er seit 1609 dauernd in Antwerpen ansässig, wo er im Jahre 1640 starb.

„Die Kreuzabnahme“ wurde im Jahre 1612 vollendet. Seit 1816 befindet sie sich im Querschiff der Kathedrale von Antwerpen.

97. Die apokalyptischen Reiter von Cornelius.

Peter Cornelius wurde 1783 in Düsseldorf geboren. Seit 1811 in Rom thätig, wurde er 1820 als Direktor der Akademie nach Düsseldorf berufen. 1825 wurde er durch König Ludwig I. an die Spitze der Münchener Akademie gestellt. 1841 berief ihn Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin. Er starb im Jahre 1867.

„Die apokalyptischen Reiter“ sind ein Teil der Entwürfe zu den Camposantobildern, mit denen die Wände des Kreuzganges, der den Friedhof für die königliche Familie in Berlin bilden sollte, geschmückt werden sollten. Zu Grunde liegt dem Bilde das 6. Kapitel der Apokalypse, wo als ein Zeichen, das der Wiederkunft Christi und dem Weltuntergang vorausgehen wird, vier Reiter geschildert werden, denen die Macht gegeben ist, den vierten Teil auf der Erde zu töten. Cornelius faßt die vier Reiter als Krieg, Hunger, Pest und Tod auf. Die Entwürfe sind ebenso wie der Bau des Friedhofs nicht ausgeführt worden. Die fertigen Kartons befinden sich jetzt in der Nationalgalerie zu Berlin.

98. Karl I. von England von A. v. Dyck.

Anton van Dyck wurde 1599 in Antwerpen geboren, wo er ein Schüler von Peter Paul Rubens wurde. 1622—1626 machte er eine Studienreise durch Italien. Seit 1632 lebte er als Hofmaler des Königs von England in London, wo er 1641 starb. Er ragt besonders als Porträtmaler hervor. Unter seinen Bildern des Königs Karl I. von England (1625—1649) ist das berühmteste dasjenige im Louvre zu Paris, das man als „Aufbruch zur Jagd“ zu bezeichnen pflegt.

99. Napoleon I. 1814 in Fontainebleau von Delaroche.

Paul Delaroche wurde im Jahre 1797 zu Paris geboren. Er wurde Professor an der Ecole des Beau-Arts und starb im Jahre 1856.

Das Bild stellt Napoleon I. in Fontainebleau dar, nachdem er erfahren hat, daß er zu spät gekommen ist, um Paris vor der Einnahme durch die Verbündeten (31. März 1814) zu bewahren. Das im Jahre 1845 gemalte Bild befindet sich im städtischen Museum zu Leipzig.

100. Der Falkensteiner Ritt von M. v. Schwind.

Moritz von Schwind wurde 1804 in Wien geboren. 1828 siedelte er nach München, 1839 nach Karlsruhe über. Seit 1847 war er Professor an der Akademie zu München, wo er 1871 starb.

Das Bild vom Falkensteiner Ritt, das er 1844 zu München ausstellte, schuf er nach der alten Volkssage vom Ritter Runo von Falkenstein, der die Bedingung, unter der er die Hand der schönen Grafentochter erwerben konnte, dadurch erfüllte, daß er ihre Burg nicht auf dem gebahnten Wege, sondern den steilen Abhang hinan zu Pferde erstieg, wobei ihm die Zwerge behülflich waren.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrfächer.	Klassen und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.										Summe		
	VI	V	IV	IIIr a	IIIr b	IIr a	IIr b	IIIgb	IIIga	IIgb		IIga	Ia u. b
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
Deutsch	4	3	3	3	3	2	2	3	3	3	3	3	29
Lateinisch	8	8	8	5	4	7	7	7	7	7	7	7	68
Griechisch						6	6	6	6	6	6	6	30
Französisch			4	6	4	3	3	3	2	2	2	2	27
Englisch				3	3	3				2	2	2	13
Hebräisch									2*	2*	2*	2*	4
Geschichte			2	2		3	3	3	3	3	3	3	30
Erdfunde	2	2	2	2									
Rechnen	4	4	2	1	1								44
Mathematik			2	4	4	4	3	3	4	4	4	4	
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2						14
Physik						2			2	2	2	2	8
Schreiben	2												4
Zeichnen		2	2	2	2	2	2	(2*)	(2*)	(2*)	(2*)	(2*)	14
Singen	2			3 (1 gemischter Chor, 1 Sopran und Alt, 1 Tenor und Bass)							5		
Turnen	2		2	2	2	2	2 3. m. IIIr.	2 3. m. IV,	2 zusammen mit IIr. 1 Porturner			9	
Zahl der wöchentlichen Stunden	28	29	33	36	34	34	34	36	39	39	39	39	319
Zahl der Pflichtstunden	28	29	33	36	34	34	34	34	35	35	35	35	

* wahlfrei.

2. Übersicht der Verteilung der Lehrgegenstände unter die einzelnen Lehrer.

Stamm	I.	IIga.	IIgb.	III.	IIIga.	IIIgb.	IIIra.	IIIrb.	IV.	V.	VI.	Verteilung	Stamm
1. Direktor Prof. Dr. Kamp.	3 Deutsch 2 Franz 6 Griechisch	2 Bergl. 2 Englisch		4 Franz.	3 Franz.				4 Franz.			2 13	2
2. Professor Dr. Habersang.	2 Englisch	2 Englisch										6 18	6
3. Professor Dr. Köhler.	5 Lateinisch	5 Lateinisch 3 Gesch. und Erdkunde			7 Lateinisch							3 20	3
4. Professor v. Steltzer.	2 Religion 2 Deutsch 2 Griechisch	2 Religion 2 Deutsch 7 Griechisch 6 Griechisch		2 Religion								2 22	2
5. Professor Dr. Müller.	3 Gesch. und Erdkunde			4 Lateinisch	7 Lateinisch 2 Religion							3 22	3
6. Professor Grahn.	2 Franz.	2 Franz.		3 Englisch			6 Franz. 3 Englisch					7 22	7
7. Oberlehrer Evets.				3 Gesch. und Erdkunde			5 Lateinisch 2 Gesch. und Erdkunde					4 22	4
8. Oberlehrer Ballerstedt.		4 Mathem. 2 Physik										5 23	5
9. Oberlehrer Dr. Häwemeier.		3 Deutsch										4 23	4
10. Oberlehrer Koch.		6 Griechisch										4 23	4
11. Oberlehrer Dr. Gelbke.	4 Mathem. 2 Physik			4 Mathem. 2 Physik								4 24	4
12. Wjh. Hilfslehrer Dr. Höfer.				3 Deutsch 2 Gesch. und Erdkunde 1 Erdkunde								3 24	3
13. Gymnasiallehrer Beissner.												4 27	4
14. Cand. min. Pettenpaul.												4 4	
15. Pfarrer Ringenberg.												4 4	
16. Maler Hoffmann, Zeichen- und Turnlehrer.												23 23	
17. Musikdirektor Uogelsang.												5 5	
18. Organist Fischer.												2 2	

2. Harmonielehre und Geschichte der Musik

2. Lateinische Religion

2. Lateinische Religion

3. Klang (1 gemischter Chor, 1 Bass und Tenor, 1 Alt und Sopran)

3. Erledigte Lehrziele.

I. Prima.

Klassenlehrer: Direktor Prof. Dr. Kamp.

1. Religion. 2 St. 1) Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Confessio Augustana. 2) Lektüre aus den neutestamentlichen Briefen. v. Stelker.
2. Deutsch. 3 St. Schillers Leben und Werke. Br. v. Messina, Gedankendichtung, leichtere ästhetisch-ethische Aufsätze. — Goethes und Herders Leben und Werke. Goethes Iphigenie auf Tauris, Torquato Tasso, lyrische Gedichte. — In der Klasse besprochene Privatlektüre: J. Werners 24. Februar (im Anschluß an Schillers Br. v. M.), Platens Verhängnisvolle Gabel, Goethes Dichtung und Wahrheit, Buch VI—VIII, Euripides' Iphigenie im Lande der Taurer und Aeschylus' Orestie in Übersetzungen. — Dispositionsübungen. Vorträge, meist aus dem Gebiete der deutschen Literatur. 8 Aufsätze. Der Direktor.
3. Lateinisch. 7 St. Horaz, Oden und Satiren in gruppierender Auswahl. 2 St. Der Direktor. — Ciceros Rede für Murena, Livius Buch 23, Briefe nach Süpfles Auswahl 4 und 5. Tacitus' Annalen 1 u. 2 mit Auswahl. — Wiederholung und weitere Ausführung der Syntax und Stilistik, insbesondere die Lehre von den Modi; mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche; 14tägig eine schriftliche Arbeit, überwiegend Klassenarbeiten. 5 St. Köhler.
4. Griechisch. 6 St. Homers Ilias XIII—XXIV m. A.; Platons Apologie und Kriton; Demosthenes: 1) Über den Frieden. 2) Über die Angelegenheiten auf dem Chersones. 3) Philipp. III.; Sophokles' Antigone. — Grammatische Wiederholungen. 14tägig eine Klassenarbeit. Der Direktor.
5. Französisch. 2 St. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière Lanfrey, Campagne de 1806—1807. Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen. Grahn.
6. Englisch. 2 St. Lektüre nach Irving-Macaulay-Lesebuch. Wiederholung des grammatischen Penjums der Sekunda. Fortgesetzte Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Habersang.
7. Hebräisch (wahlfrei). 2 St. Abschluß der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax nach Seffers Elementarbuch der hebräischen Sprache. v. Stelker.
8. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Neuere Geschichte bis zur Gegenwart. Müller.
9. Mathematik. 4 St. Wiederholungen und Ergänzungen früherer Gebiete. Schwierigere Gleichungen 2. Grades. Ebene Trigonometrie. Stereometrie. Einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Übungsaufgaben aus allen Gebieten der Mathematik. Vierteljährlich zwei schriftliche Arbeiten. Gelbke.
10. Physik. 2 St. Mechanik. Mathematische Geographie. Gelbke.

II. Gymnasial-Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor Dr. Köhler.

1. Religion. 2 St. Erklärung des Evangeliums Johannis und der Apostelgeschichte (als Einleitung für die Kirchengeschichte in Prima). v. Stelker.

2. Deutsch. 3 St. Schillers Maria Stuart und Wallenstein. Übersicht über die deutsche Heldensage. Lesen des Nibelungenliedes im Urtext (Auswahl). Gelernt wurden wichtige Stellen des Gelesenen. Deklamationen. Kleine Vorträge. 8 Aufsätze. Hävemeier.

3. Lateinisch. 7 St. Vergils Aeneis, B. VI—XII in Auswahl. 2 St. Der Direktor. Ciceros Philipp. I und II. — Livius, Buch 23 und 24. — Wiederholung der Kasuslehre, eingehende Behandlung der Tempora und Modi, Partikeln; mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. 14tägig eine schriftliche Arbeit, überwiegend Klassenarbeiten. 5 St. Köhler.

4. Griechisch. 6 St. Homers Odyssee, VI—VIII, XIII—XXIV mit Auswahl. — Herodot, Buch VIII. — Lyfias, 4 kleinere Reden. — Wiederholung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. 14tägig eine schriftliche Arbeit, überwiegend Klassenarbeiten. Koch.

5. Französisch. 2 St. Dumas, Les Demoiselles de Saint-Cyr. Thiers, Napoléon à St.-Hélène. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Fortgesetzte Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Grahn.

6. Englisch. 2 St. Einführung in die Aussprache, Lektüre, Formenlehre, Syntax nach Gezenius, Elementarbuch. Sprechübungen, gelegentliches Auswendiglernen kleiner Stücke. 14tägig eine schriftliche Arbeit. Habersang.

7. Hebräisch (wahlfrei). 2 St. Einübung der regelmäßigen Formenlehre nach Seffers Elementarbuch der hebräischen Sprache. v. Stelker.

8. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Griechische und römische Geschichte. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Köhler.

9. Mathematik. 4 St. Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung und ihre Anwendung auf Zinsezins- und Rentenrechnung. Goniometrie, Berechnung einfacher Dreiecksaufgaben. Konstruktionsaufgaben. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Vierteljährlich 2 schriftliche Arbeiten. Ballerstedt.

10. Physik. 2 St. Magnetismus, Elektrizität und Wärme. Wiederholung der chemischen Grundbegriffe. Ballerstedt.

III. Gymnasial-Untersekunda.

Klassenlehrer: Professor von Stelker.

1. Religion. 2 St. 1. Erweiterte und vertiefte Lektüre des Alten Testaments mit besonderer Berücksichtigung der Prophetie. — 2. Lektüre des Matthäusevangeliums. v. Stelker.

2. Deutsch. 3 St. Auswahl von Gedichten Schillers, besonders die Glocke. Schillers Tell und Jungfrau von Orleans. Goethes Götz. 8 Aufsätze. v. Stelker.

3. Lateinisch. 7 St. Ciceros Cato major. Livius, Buch IX mit Auswahl. Lektüre aus Ovid nach Sedlmayers Auswahl. 4 St. — Erweiterung der Kasus- und Moduslehre. Mündliche und schriftliche Übungen nach Schwabes Aufgaben zur Einübung der lateinischen Sprache. Heft 1. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 3 St. v. Stelker.

4. Griechisch. 6 St. Homers Odyssee I—IV, IX—XII mit Auswahl. Xenophons Anabasis III und IV. Wiederholung der Formenlehre. Die Hauptsachen der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. 14tägig eine Übersetzung ins Griechische. Müller.

5. Französisch. 3 St. Lamartine, Procès et Mort de Louis XVI. Die Hauptgesetze über Artikel, Adjektiv, Adverb, Kasusrektion, Präpositionen, Particip, Infinitiv, wesentlich induktiv behandelt. Wiederholung des Konjunktivs. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Mündliche und schriftliche Übungen aus Bloek' Methodischem Lese- und Übungsbuch, 2. Teil. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 14tägig eine schriftliche Arbeit. Grahn.

6. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Evers.

7. Erdkunde. 1 St. Wiederholung der Erdkunde Europas mit Ausnahme Deutschlands. Evers.

8. Mathematik. 4 St. Arithmetik. 2 St. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. — Geometrie. 2 St. Ähnlichkeitslehre, Berechnung des Kreisumfangs und Kreisinhalts, Konstruktionsaufgaben ohne und mit Proportionen. Vierteljährlich 2 schriftliche Arbeiten. Gelbke.

9. Physik. 2 St. Vorbereitender physikalischer Lehrgang. Die chemischen Grundbegriffe. Gelbke.

IV. Real-Sekunda.

Klassenlehrer: Professor Dr. Haberjang.

1. Religion. 2 St. 1. Lektüre der Apostelgeschichte. — 2. Glaubenslehre an der Hand der Confessio Augustana. v. Stelzer.

2. Deutsch. 3 St. Schillers Jungfrau von Orleans und Lessings Minna von Barnhelm. Übersicht über die deutsche Heldensage. Gudrun in neuhochdeutscher Übertragung. Auswahl von Gedichten Uhlands und Schillers, besonders die Glocke. Deklamationen und kleine Vorträge. 8 Aufsätze. Höfer.

3. Lateinisch. 4 St. Caesar, Bellum civile III u. N. Das Hauptfächlichste über den Hexameter; einige Abschnitte aus Ovids Metamorphosen nach Sedlmayers Auswahl; mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuche für Tertia. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. 14tägig eine Haus- oder Klassenarbeit. Müller.

4. Französisch. 4 St. Erckmann-Chätريان, Hist. d'un Conscrit. Molière, Le Malade Imaginaire. Eingehende Behandlung der Zeiten und Modi, der Fürwörter und Präpositionen, sowie des Adjektivs. Fortgesetzte Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Haberjang.

5. Englisch. 3 St. Lektüre aus Deutschbein, Methodisches Irving-Macaulay-Lesebuch. Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Deutschbein-Willenbergs Leitfaden 2. Teil. Fortgesetzte Sprechübungen, gelegentliches Auswendiglernen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Grahn.

6. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Höfer.

7. Erdkunde. 1 St. Erdkunde Europas mit Ausnahme Deutschlands. Höfer.

8. Mathematik und Rechnen. 5 St. Geometrie. 2 St. Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Harmonische Teilung. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie. — Arithmetik. 2 St. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, arithmetischen und geometrischen Reihen nebst Anwendung auf Zinseszins- und Rentenrechnung. — Rechnen. 1 St. Kaufmännisches Rechnen. Vierwöchentlich eine schriftliche Arbeit. Ballerstedt.

9. Physik. 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik. Wärmelehre. Ballerstedt.

10. Naturbeschreibung. 2 St. Einige Kryptogamen. Das Wichtigste aus der Pflanzen-Anatomie und -Physiologie. Mathematische Geographie. Bau des menschlichen Körpers nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Ballerstedt.

V. Gymnasial-Obertertia.

Klassenlehrer: Professor Dr. Müller.

1. Religion. 2 St. Lektüre zur Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Bunde, einschließlich Bergpredigt und Gleichnisse. Erklärung und Erlernen von Psalmen und Kirchenliedern. Übersicht über das Kirchenjahr und den sonntäglichen Gottesdienst. Müller.

2. Deutsch. 2 St. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosa-Stücken des Lesebuchs. Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben. Übungen im freien Vortrag. Gelegentliche grammatische und stilistische Erörterungen beim Lesen und bei der Rückgabe der 8 Aufsätze. Evers.

3. Lateinisch. 7 St. Ovids Metamorphosen nach Sedlmayers Auswahl. Caesaris bellum Gallicum I und VI. Die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Stegmanns Grammatik. Mündliches Übersetzen nach Ostermanns Übungsbuch für Tertia. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. Müller.

4. Griechisch. 6 St. Xenophons Anabasis III—VII mit Auswahl. Verba auf *ω* und unregelmäßige Verba nach Wendts Grammatik. Wiederholung des Lernstoffs der Untertertia. Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch. Die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschlusse an die Lektüre. 14tägig eine Arbeit. Hävemeier.

5. Französisch. 3 St. Bloek, Lectures choisies. — Wiederholung und Bervollständigung der unregelmäßigen Zeitwörter. Gebrauch von avoir und être. Das Wichtigste über die Zeiten und Modi nach Bloek, kurzgef. Grammatik und Übungsbuch II. Gelegentliches Auswendiglernen einiger Gedichte. Fortgesetzte Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Habersang.

6. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen. Hävemeier.

7. Erdkunde. 1 St. Deutschland. Hävemeier.

8. Mathematik. 3 St. Arithmetik: Relative Zahlen, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Das Wichtigste über Potenzen und Wurzeln. — Geometrie: Kreislehre, 2. Teil. Ausmessung und Gleichheit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. Vierteljährlich 2 schriftliche Arbeiten. Ballerstedt.

9. Naturkunde. 2 St. Wiederholungen und Ergänzungen über die Pflanzenfamilien. Kenntnis der wichtigsten Mineralien. Niedere Tiere. Übersicht über das Tierreich. Ballerstedt.

VI. Gymnasial-Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Evers.

1. Religion. 2 St. Vereinigt mit Gymnasial-Obertertia.

2. Deutsch. 2 St. Lesen und Erklären von Prosa-Stücken und Gedichten aus Hopf und Paulsief's Lesebuch. Auswendiglernen von Gedichten und Deklamationsübungen. 8 Aufsätze. Evers.

3. Lateinisch. 7 St. Caesar, Bellum Gallicum V und VI. Kasuslehre. Übersetzen aus Ostermann-Müllers Übungsbuch für Tertia. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Köhler.

4. Griechisch. 6 St. Regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts einschließlich der verba liquida. Lernen von Vokabeln und Übersetzen aus dem Übungsbuch von Ostermann-Drygas. Alle 4 Wochen ein Exercitium, dazwischen Klassenarbeiten. Evers.

5. Französisch. 3 St. Wiederholung des Pensums der Quarta, besonders der Konjugation; Erlernung der wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter nach Bloetz, Kurzgef. Grammatik. Uebersetzen aus dem Method. Übungsbuch I. Fortgesetzte Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Habersang.

6. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Koch.

7. Erdkunde. 1 St. Außereuropäische Erdteile. Koch.

8. Mathematik. 3 St. Die 4 Grundrechnungen mit absoluten Größen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Parallelogramme. Flächengleichheit. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Vierteljährlich 2 schriftliche Arbeiten. Ballerstedt.

9. Naturbeschreibung. 2 St. Vereinigt mit Gymnasial-Obertertia.

VII. Real-Certia.

Klassenlehrer: Professor Grahn.

1. Religion. 2 St. Lektüre zur Geschichte des Reiches Gottes im Alten Bunde. Erklärung und Erlernung wichtiger Psalmen, Kirchenlieder und Sprüche. Wiederholung der ersten 3 Hauptstücke. Einprägung des 4. und 5. Hauptstückes. Beißner.

2. Deutsch. 3 St. Lesen und Erklären poetischer und prosaischer Stücke des Lesebuches. Wiedererzählen des Gelesenen. Disponierübungen. Übungen im Deklamieren von Gedichten. Vierteljährlich 2 Aufsätze und 2 Diktate. Koch.

3. Lateinisch. 5 St. Caesar, Bellum Gallicum, Buch II und III. Die wichtigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Uebersetzen aus Ostermanns Übungsbuch für Tertia. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Evers.

4. Französisch. 6 St. Die unregelmäßigen Verben besonders im Anschluß an die Lektüre. Bloetz' Methodisches Lese- und Übungsbuch 1. Teil Kapitel 71—77. Infinitiv und Participle nach der kurzgefaßten systematischen Grammatik von Bloetz §§ 95—100. Dazu Übungen nach Bloetz' Methodischem Lese- und Übungsbuch 2. Teil §§ 95—100. Lektüre: Bloetz, Lectures choisies. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Grahn.

5. Englisch. IIIa. 3 St. Wiederholung des grammatischen Pensums der IIIb mit besonderer Berücksichtigung der unregelmäßigen Verben. Die Wortfolge, die Hilfsverben und die mangelhaften Verben, die reflexiven Verben und die Verben mit reflexiver Bedeutung, unpersönliche und persönlich konstruierte Verben. Das Passiv, die Zeiten und Modi, Folge der Zeiten. Der Infinitiv. Das Participle und Gerundium. Deutschbein und Willenberg 2. Teil. Syntax Kapitel 1—7. Fortgesetzte Lese- und Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Grahn.

IIIb. 3 St. Einführung in die Aussprache, Lektüre, Formenlehre und Syntax nach dem Leitfaden für den englischen Unterricht von Deutschbein und Willenberg 1. Teil. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Grahn.

6. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. Evers.

7. Erdkunde. 2 St. Die außereuropäischen Erdteile. Evers.

8. Mathematik. IIIa. 4 St. Arithmetik. 2 St. Die Grundrechnungen mit relativen Größen. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der IIIb. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Niemöller und Decker, Unterrichtsbuch, Heft II. — Planimetrie. 2 St. Kreislehre, 2. Teil, Ausmessung und Gleichheit der Figuren. Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung des Kreisumfangs und Kreisinhalts. Konstruktionsaufgaben. Vierwöchentlich eine schriftliche Arbeit. Selbke.

IIIb. 4 St. Arithmetik. 2 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Das Notwendigste über Brüche, über den Gebrauch der Klammern, einfache Faktorenzerlegung. Leichte Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie. 2 St. Parallelogramm, Kreislehre, Flächengleichheit, Berechnung der Flächen geradliniger Figuren, Konstruktionsaufgaben. Vierwöchentlich eine schriftliche Arbeit. Gelbke.

9. Rechnen. 1 St. Kaufmännisches Rechnen. Reißner.

10. Naturkunde. 2 St. Wiederholungen und Ergänzungen über die Pflanzenfamilien. Kenntnis der wichtigsten Mineralien. Niedere Tiere. Übersicht über das Tierreich. Reißner.

VIII. Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Hävemeier.

1. Religion. 2 St. Einteilung der Bibel. Wiederholung der biblischen Geschichten nebst Lesung einzelner wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstücks. Die Kirchenlieder und Sprüche des Kanons. Wiederholung des 2. Hauptstücks und der in der Quinta gelernten Bibelsprüche. Höfer.

2. Deutsch. 3 St. Lesen und Nacherzählen von Gedichten und Prosastrücken des Lesebuches. Lernen der Gedichte des Kanons. Der zusammengesetzte Satz. Alle 14 Tage ein Diktat oder ein Aufsatz. Hävemeier.

3. Lateinisch. 8 St. Wiederholung der Formenlehre; die hauptsächlichsten Regeln der Syntax nach Stegmans Grammatik. Mündliche Übersetzungen aus dem Lateinischen und in das Lateinische nach Ostermanns Übungsbuche für Quarta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Hävemeier.

4. Französisch. 4 St. Einführung in die Aussprache, Leseübungen. Erste Konjugation, avoir und être. Artikel, Teilartikel, Deklination des Hauptworts einschließlich der wichtigsten Unregelmäßigkeiten. Eigenschaftswort, Steigerung desselben, Zahlwort. Versuche im Sprechen. Übersetzen aus Bloes, Lese- und Übungsbuch I. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Haberjang.

5. Geschichte. 2 St. Griechische und römische Geschichte. Höfer.

6. Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Europas außer Deutschland. Kartenskizzen. Höfer.

7. Rechnen und Planimetrie. 4 St. Decimalbrüche. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri nach Harms und Kallius §§ 36–42. Planimetrie: Lehre von den graden Linien, Winkeln und Dreiecken nach Lieber und Lüthmann §§ 1–48. Reißner.

8. Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Die wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Winter: Reptilien, Amphibien und Fische. Übersicht über das System der Wirbeltiere. Reißner.

IX. Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Koch.

1. Religion. 2 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Kurze Wiederholung des 1. Hauptstücks. Durchnahme und Erlernung des 2. Hauptstücks. Erlernung der Kirchenlieder und Bibelsprüche des Kanons. Pettenpaul.

2. Deutsch. 3 St. Der einfache und erweiterte Satz. Das Nötigste vom zusammengesetzten Satz. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen. Mündliches Nachzählen, erste Versuche im schriftlichen Nachzählen, im zweiten Halbjahr auch als häusliche Arbeit. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Erlernen der Gedichte des Lehrplans. Erzählungen aus der älteren Geschichte und Sage. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Koch.

3. Lateinisch. 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Die Deponentien. Die unregelmäßige Formenlehre nach dem Anhang zum Übungsbuch. Anfangsgründe der Syntax. Vokabeln gelernt und übersetzt nach Ostermanns Übungsbuch für Quinta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Koch.

4. Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Deutschland. Anfänge im Entwerfen einfacher Umrisse an der Wandtafel. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, der Karte und des Globus. Gelbke.

5. Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. 14tägig eine Arbeit. Reißner.

6. Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Reißner.

7. Schreiben. 2 St. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften. Reißner.

X. Sexta.

Klassenlehrer: Wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Höfer.

1. Religion. 2 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Geographie Palästinas im Umriss. Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks. Erlernen von einigen Kirchenliedern und Bibelsprüchen. Bettenpaul.

2. Deutsch. 4 St. Das Einfachste aus der Wortlehre und aus der Lehre vom einfachen Satze. Lesen und Nachzählen von Prosastücken. Lernen und Vortragen von Gedichten.*) Wöchentlich ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung. Höfer.

3. Lateinisch. 8 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentien. Lernen von Vokabeln. Übungen im Konstruieren und Übersetzen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Höfer.

4. Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Geographie, möglichst in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis von Relief, Karte und Globus. Hauptgebirge und Hauptflüsse der Erde; von Staaten und Städten nur das Allerwichtigste. Genaueres Bild der engeren Heimat. Gelbke.

5. Rechnen. 4 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Zerlegen der Zahlen von 1—100 in ihre Grundfaktoren. 14tägig eine Arbeit. Reißner.

*) Aus der größeren Zahl der in VI bis IIg zu lernenden Gedichte werden die folgenden in den jedesmal höheren Klassen stetig wiederholt und so zu einem unverlierbaren Besitz gemacht: **Von VI an:** 1. Rückert, Friedrich Barbarossa. 2. Kerner, Der reichste Fürst. 3. Uhland, Der gute Kamerad. 4. Schneckeburger, Nacht am Rhein. — **Von VII an:** 5. Höltz, Feuer im Walde. 6. Hauff, Reiters Morgengefang. 7. Claudius, Abendlied Str. 1—3. — **Von IV an:** 8. Platen, Grab im Visento. 9. Mojen, Andreas Hofer. 10. Rahmann, Gelübde. 11. Hoffmann v. Fallersleben, Deutschland über alles. — **Von IIIb an:** 12. Schiller, Graf von Habsburg. 13. Goethe, Sängerkönig. 14. Uhland, Sängers Fluch. — **Von IIIa an:** 15. Uhland, Glück von Edenhall. 16. Schiller, Handschuh. 17. Goethe, Erlkönig. 18. Körner, Lipows wilde Jagd. — **Von IIb an:** 19. Schiller, Kraniche des Jbykus. 20. Schiller, Lied von der Glocke.

6. Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere in bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Beißner.

7. Schreiben. 2 St. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorlagen und Vorschriften des Lehrers. Beißner.

Katholischer Religionsunterricht.

Pfarrer Ringenberg.

I. Untere Abteilung (VI—III). 1. Religionslehre: Lehre von den Geboten (2. Hauptstück des Katechismus). Wiederholungen aus der Glaubenslehre. — 2. Religionsgeschichte: Abriß der älteren Kirchengeschichte. Die Geschichte des Alten Testaments.

II. Obere Abteilung (II—I). 1. Religionslehre: Sittenlehre in ihren allgemeinen Grundlagen und besonderen Beziehungen nach der Ordnung des Dekalogs. Wiederholungen aus der Glaubenslehre, besonders der christologischen Dogmen. — 2. Religionsgeschichte: Übersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte nach der Vulgata als Einleitung in die ältere Kirchengeschichte. Die Geschichte der Kirche vor und nach der Völkerwanderung. Einprägung der alttestamentl. Geschichte und des Lebens sowie der Lehren Jesu.

Technische Fächer.

I. Gesangunterricht.

Musikdirektor Vogeljang.

I. Untere Abteilung (VI—V). Übungen zur Bildung des Gehörs und der Stimme, Notenlehre, Einübung ein- bis dreistimmiger Choräle und Volkslieder. 2 St.

II. Obere Abteilung (IV—I). a. Gemischter Chor. Einübung von Chorälen, Volksliedern, Chören. 1 St. — b. Alt und Sopran. 1 St. — c. Tenor und Bass. 1 St.

Organist Fischer.

Wahlfreier Unterricht in Harmonielehre und Musikgeschichte, an dem sich in diesem Jahre 10 Schüler beteiligten.

II. Zeichen- und Turnunterricht.

Maler Hoffmann, Zeichen- und Turnlehrer.

1. Zeichenunterricht in V, IV, IIIg, IIga, IIIr, IIr, wahlfrei in IIgb—I, je 2 St. — V. Gerade und gebogene Linien (Flachornamente) nach Vorzeichnung an der Tafel. — IV. Elementarornamente nach Vorlagen. — IIIg, IIIrb. Elementarornamente und Kreidezeichnungen. — IIIga, IIIra. Kreidezeichnungen. Zeichnen nach plastischen Vorlagen. Anfänge der Perspektive. — IIIr, IIgb—I. Ornamente und Köpfe nach Vorlagen sowie nach der Natur (Würfel, Kegel, Kugel u. s. w.). Weitere Entwicklung der Perspektive. Aquarellieren. Zeichnen nach technischen Vorlagen.

2. Turnunterricht in 4 Abteilungen: VI—V, IV und IIIga, IIIgb und IIIr, II—I, je 2 St., im Sommer möglichst im Freien, im Winter in der Turnhalle. — Frei- und Ordnungsübungen, abwechselnd mit Gerät- und Gerüstübungen. Körtturnen und Spiele. — Besonderer Unterricht zu weiterer turnerischer Ausbildung und zur Kiegenführung für geeignete Schüler 1 St. w. — Der Schülerturnverein „Schaumburgia“ durfte zu seinen Übungen die Halle benutzen.

Themata der Aufsätze:

I. 1. Beschreibung der Laokoongruppe. — 2. Der Frühling und die Jugend. Ein Vergleich. — 3. Mißtrauen und Heimlichkeit, zwei verhängnisvolle Eigenschaften der Fürstenfamilie in Schillers Braut von Messina. (Klassenaufsatz.) — 4. Die Moralität und die doppelte Möglichkeit, sie zu fördern, nach Schillers Abhandlung über den moralischen Nutzen ästhetischer Sitten. — 5. Warum verdammt Sokrates die Flucht aus dem Gefängnis? Nach Platons Kriton. — 6. Phylades in Goethes Iphigenie. Eine Charakteristik. — 7. Die Begegnung Tassos und Antonios in Goethes Tasso II, 3; der Umschlag in der Haltung Tassos. — 8. Horaz als Dichter der Freundschaft. (Klassenaufsatz.)

Ilg. 1. Allgemeine Eigenschaften des Schweizervolkes nach Schillers Wilhelm Tell. — 2. Wie kommt es, daß wir in Schillers Maria Stuart Abneigung gegen Elisabeth und Zuneigung zu Maria empfinden? — 3. Mortimer und Leicester. — 4. Gedankengang und Gedankenverbindung in Schillers Glocke. — 5. Griechische Landsknechte zur Zeit des jüngeren Kyros. Nach Xenophons Anabasis. — 6. Die Entwicklung der menschlichen Bildung und Gestitung. Nach Schillers Spaziergang und Eleusischem Fest. (Klassenaufsatz.) — 7. Wallensteins Lager als Exposition zu dem Wallsteindrama. — 8. Buttler in Schillers Wallenstein.

Ilgb. 1. Welche Personen in Schillers Siegesfest ergänzen einander in ihren Reden? — 2. Völker auf der Königswache. Nach Heibels Gedicht „Völkers Nachtgesang“. — 3. Der Gang der Verhandlungen in der Rittkicene. — 4. Das Leben in der Familie. Schilderung nach Schillers Glocke. — 5. Götz und Weislinger im 1. Aufzuge von Goethes „Götz von Berlichingen“. (Klassenaufsatz.) — 6. Dem die Elemente haßen das Gebild der Menschenhand. — 7. Götz von Berlichingens erste Gefangenschaft in Heilbronn. — 8. Wie schildert Uhland in seiner Ballade „Bertran de Born“ die Nacht des Gefanges?

Ilr. 1. Wie wird Johanna im Prolog beurteilt? — 2. Drum soll der Sänger mit dem König gehen, Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. — 3. Die Wohnung der Kalypso. Nach dem 5. Buche der Odyssee. — 4. Nur Beharrung führt zum Ziel. Eine Ehrie. (Klassenaufsatz.) — 5. Züge der Treue in „Minna von Barnhelm“. — 6. Die Leipziger Schlacht. — 7. Der alte Bate in der Gudrun. — 8. Die Feuerbrunst nach Schillers Glocke. (Probeaufsatz der Irb.)

Aufgaben der schriftlichen Reifepfungen.

Ia. zu Mich. 1901. Aufsatzthema: Wie urteilt Horaz in seinen Oden über sich als Dichter? — Mathematische Aufgaben: 1. Eine gleichförmige Hebelstange, von der das laufende Meter 8 kg wiegt, ist im Gleichgewicht, wenn der kürzere Arm am Endpunkt mit 10 kg belastet wird. Werden am Endpunkt des kürzeren Arms 13 kg angehängt, so muß der längere Arm am Endpunkt mit 2 kg belastet werden, damit wieder Gleichgewicht eintritt. Gesucht die Länge der Hebelarme. — 2. Ein Dreieck zu zeichnen aus den beiden Abschnitten p und q , in welche die Grundlinie durch die zugehörige Höhe geteilt wird, und der Summe der Quadrate der andern beiden Seiten, $a^2 + b^2 = s^2$. $p = 4$ cm, $q = 1$ cm, $s = 6$ cm. — 3. Den Flächeninhalt eines Dreiecks zu berechnen aus der Höhe zur Grundlinie, der Differenz der durch diese Höhe auf der Grundlinie gebildeten Abschnitte und dem der Grundlinie gegenüberliegenden Winkel. $h_c = 12$ cm, $p - q = 4$ cm, $\sphericalangle \gamma = 59^\circ 29' 28''$. — 4. Auf jeder Fläche eines Würfels als Grundfläche ist nach außen eine gerade Pyramide errichtet, deren Seitenkante n mal so groß als die Würfelkante ist. Man berechne den Neigungswinkel zweier in einer Würfelkante an einanderstoßenden Pyramidenflächen. $n = \frac{1}{2} \sqrt{7/3}$.

Ia. zu Ostern 1902. Aufsatzthema: Die Gräfin Leonore Sanvitale in Goethes Tasso; ihr Charakter und ihr Anteil an der Handlung des Stückes. — Mathematische Aufgaben: 1. Auf den Schenkeln eines rechten Winkels bewegen sich zwei Punkte nach dem Scheitel hin. Der eine ist jetzt noch 17 m vom Scheitel entfernt und hat die Geschwindigkeit von 4 m in der Sekunde, der andere ist jetzt noch 9 m vom Scheitel entfernt und hat die Geschwindigkeit von 3 m in der Sekunde. Wann werden sie die Entfernung von 5 m von einander haben, wann werden sie ihre kleinste Entfernung von einander haben, und wie groß ist diese? — 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus dem Flächeninhalt $F = f^2$, der Grundlinie c und dem Radius des Umkreises r . — 3. Der Aussichtsturm auf der Rintelner Klippe (R), der trigonometrische Punkt auf dem Kl. Bremer Berge (K) und das Porta-Denkmal (P) liegen in gerader Linie, und zwar R von K $a = 3,1$ km, K von P $b = 10$ km entfernt. Von einem Punkte B des Harri-Kammweges in der Nähe des Wasser-Bassins erscheint die Strecke RK unter dem Winkel $\alpha = 38^\circ$, KP unter dem Winkel $\beta = 74^\circ$. Wie weit ist B von P entfernt? — 4. Eine auf Weingeist vom spezifischen Gewichte $s = 0,81$ geworfene Holzkuigel schwimmt so, daß der dritte Teil ihrer Oberfläche aus der Flüssigkeit hervorragt. Welches spezifische Gewicht hat die Holzart?

Ira. zu Ostern 1902. Aufsatzthema: Welche Bedeutung haben die Ströme für die Länder, durch welche sie fließen? — Mathematische Aufgaben: 1. Ein Dreieck zu zeichnen aus $u + v = 6,5$ cm, $\frac{u}{v} = \frac{7}{6}$ und $a - b = 2,5$ cm. — 2. In einem Dreieck ist $s = 210$ cm, $s - a = 65$ cm und $s - b = 91$ cm. Es soll a , b , c , α , β , γ , F und r berechnet werden. — 3. Zwischen 1 und 5 sollen 4 Glieder so eingeschaltet werden, daß eine arithmetische Reihe entsteht. Wie groß ist d und s , und welches ist die Reihe? — 4. Jemand hat 1800 \mathcal{M} zu 5% am 29. Juni und 900 \mathcal{M} zu 4% am 7. November desselben Jahres geliehen. Der Schuldner soll über die Summe beider Posten „einen“ Schuldschein ausstellen. Für welchen Tag ist dieser Schein auszustellen, und mit wieviel Prozent ist die Summe der Posten von diesem Tage ab zu verzinsen?

4. Verzeichnis der Schulbücher, welche von Ostern 1902 ab im Adolfsium gebraucht werden.

Lehrgegenstand.	Gymnasialklassen.	Realklassen.	Titel der Bücher.
Religion.	VI—I. VI. V. VI—III. IV—IIgb. IIa—I. II. I. IIa. I.	III. II. III. III. II. II.	Gemeindegesangbuch. Luth. Katechismus, herausgeg. vom Fürstl. Konsistorium. Brüggemann, biblische Geschichten. Sprachbuch des Fürstlichen Gymnasiums. N. Testament. — Schäfer u. Krebs, Bibl. Lesebuch I: Aus dem N. Testament. Bibel. Noack's Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. Novum testamentum graeco ed. Buttman.
Deutsch.	VI—IV. III—IIb.	III. II.	Hopf u. Paulsief, Deutsch. Lesebuch, bearbeitet von Muff. Hopf u. Paulsief, Deutsch. Lesebuch, bearbeitet von Foh.
Lateinisch.	VI—V. IV—IIa. I. VI—III. IIa.—I. II. III—I.	III. II. III. II.	Müller, Lat. Schulgrammatik. Ausg. B. Stegmann, Lat. Schulgrammatik. Ellendt-Sehffert, Lat. Grammatik. Ostermann-Müllers lat. Übungsbücher, Ausg. B. Schwabe, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax. Heft 1. Empfohlen: Georges' II. lat.-deutsch. und deutsch-lat. Handwörterbuch in je 1 Bde.
Griechisch.	III—I. III. III—I.		Wendt, Griechische Schulgrammatik. Ostermanns griechisches Übungsbuch. Empfohlen: Benselers griech.-deutsch. Wörterbuch, Seiler-Capelles Wörterb. zu Homer.
Französisch.	IV—I. III. II. III—I.	III. II. III. II. III. II.	Blöck, Kurzgef. systematische Grammatik. Blöck, Method. Lese- u. Übungsbuch der franz. Sprache. Blöck, Lectures choisies. Empfohlen: Thibaut, Franz.-deutsch. Wörterb., 2 Theile in 1 Bd., oder Sachs-Willatte, Schulwörterb.
Englisch.	IIa. I. I.	III. II. IIIa. II. II.	Deutschbein-Willenberg, Elementarbuch. Deutschbein-Willenberg, Syntax. Gejenius, Elementarbuch. Deutschbein, Methodisches Irving-Macaulay-Lesebuch. Empfohlen: Thieme-Preußer, Englisch-deutsch. Wörterb., 2 Teile in 1 Bd., oder Muret-Sanders, Schulwörterb.
Hebräisch.	II. I.		Sesser, Elementarbuch der hebräischen Sprache.
Geschichte.	IV. III. IIb. IIa. I.	III. II.	Müller-Zunge, Alte Geschichte. Müller-Zunge, Leitfaden der Geschichte des deutschen Volkes. Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen. 3 Teile. Empfohlen: Fußgers Geschichts atlas und G. Kiepers Atlas antiquus.
Erdkunde.	V—I. VI—I.	III. II. III. II.	Swan, Deutsche Schulgeographie. Debes (Krichhoff und Kropatschek), Schulatlas.
Mathematik und Rechnen.	III—IIb. IIa—I. II. I. IIa—I. IV—IIb. VI—IV.	III. II. II. II. III. II. III. II.	Niemöller-Deffer, Arithmetisches und Algebraisches Unterrichtsbuch. Heft 1. 2. Heis, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra. Wittstein, 5 stellige Logarithmen (ohne den Anhang). Lieber und Lümann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Teil 3. Lieber und Lümann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Teil 1. Harms und Kallius, Rechenbuch.
Physik und Chemie.	II—I. II.	II. II.	Sumpf, Grundriß der Physik, Ausgabe A. Arendt, Leitfaden der Chemie.
Naturbeschr.	V—IIIb. IV. III.	III. III. II.	Rosfeldo, Leitfaden der Botanik. Schilling, Zoologie.
Singen.	VI—V. IV—I.	III. II.	Becker u. Kriegesfotten, Schulchorbuch, Teil 1 u. 2. Becker u. Kriegesfotten, Schulchorbuch, Teil 4: „Gemischter Chor“ und Teil 5: „Männerchor“.

II. Verfügungen des Fürstlichen Ministeriums.

Verf. vom 9. Mai, 17. u. 21. Juni 1901.

Vom Schulhorbuch von Becker und Kriegeskotten werden eingeführt Teil 1 u. 2 für Sexta und Quinta, Teil 5 für „Männerchor“, Teil 4 für „Gemischten Chor“.

Verf. vom 27. August 1901.

Von dem Bücherbestande der Gymnasialbibliothek soll ein zum Druck zu beförderndes Verzeichnis aufgenommen und dabei alles ausgeschieden werden, was nur den Wert von Makulatur hat.

Verf. vom 11. Januar 1902.

Müllers Lat. Schulgrammatik, Ausg. B, wird in Sexta und Quinta eingeführt, um dann jährlich eine Klasse weiterzurücken. — Die Einführung von Ostermann-Müllers Lat. Übungsbuch, Teil 5 für Obersekunda und Prima, wird genehmigt.

Verf. vom 27. Februar 1902.

Die Einführung von Schäfer u. Krebs, Bibl. Lesebuch I: Aus den Büchern der Heiligen Schrift Alten Testaments in Quarta bis Gymnasialuntersekunda und in Reaktertia wird gutgeheißen.

Verf. vom 28. Februar 1902.

Auf den staatlichen Gebäuden ist zu flaggen an den Geburtstagen des Fürsten, der Fürstin, der Fürstin Mutter, des Erbprinzen und des Kaisers.

III. Geschichte des Fürstlichen Gymnasiums.

Das Schuljahr begann Mittwoch den 17. April mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler unter Leitung des Herrn Professors Dr. Haberjang. Donnerstag den 18. April wurde der Unterzeichnete*) durch Herrn Geh. Rat Dr. Breiter als Vertreter des Fürstlichen Ministeriums, dessen Räte, Herr Geh. Regierungsrat von Campe und Herr Regierungsrat Bömers, der Feier beiwohnten, als Direktor ins Amt eingeführt und von Herrn Professor Dr. Haberjang im Namen des Kollegiums freundlich begrüßt, worauf der Direktor die folgenden Worte sprach:

Hochzuverehrende Herren Vertreter Fürstlichen Ministeriums!

Hochgeehrte Herren Kollegen! Liebe Schüler!

In dem Augenblicke, wo ich zum ersten Male an diese Stelle trete, gedenke ich zuallererst des hohen Vertrauens, durch das ich an diesen Platz gerufen worden bin. Ebenso aufrichtig und innig wie kurz und schlicht bekenne und versichere ich, daß ich nach dem Maße meiner Kraft immerdar bestrebt sein und es als meine heilige Pflicht ansehen werde, des verantwortungsvollen Amtes, das ich heute übernehme, zu warten in gehorsamster Treue und unterthänigster Ergebenheit gegen Se. Hochfürstl. Durchlaucht den Fürsten.

Meine zukünftigen Pflichten und Aufgaben haben Sie mir, hochzuverehrender Herr Geh. Rat, vor Augen geführt, und ich bin Ihren ernstesten Worten nachdenklich gefolgt. Wenn ich mir im Stillen dabei sagen durfte: *γνώσω, πορεύω τά γε δι' νόου κελύειν*, so veranschlage ich doch wahrlich den Abstand des Vollbringens vom Wollen nicht gering und bin mir wohl bewußt, daß eben der Schritt von diesem zu jenem ein großer, ein bedeutender ist. Bei diesem Schritte des fördernden und unterstützenden Wohlwollens der hohen vorgeetzten Behörde im Kleinen wie im Großen gewiß sein zu dürfen, ist für mich eine frohe Gewißheit.

*) Arnold Heinrich Kamp, geb. am 29. November 1851 zu Osterweg in Westfalen, 1867—70 vorgebildet auf dem Gymnasium in Gütersloh, studierte 1870—74 Theologie und Philosophie in Leipzig und Berlin, bestand 1875 in Münster das theolog. Examen pro licentia concionandi, 1876 in Göttingen das Doktorexamen, 1878 in Halle das philolog. Staatsexamen und 1879 in Magdeburg das theol. Examen pro ministerio. — Er besetzte 1874—75 eine Hauslehrerstelle in Berlin, gehörte 1875—77 dem mit dem Pädagogium des Klosters U. l. Frauen in Magdeburg verbundenen Kandidatenkonvikt als Mitglied an, war 1877—80 an der Guericke-Realschule in Magdeburg angestellt, wurde 1880 als Adjunkt und 2. Geistlicher an die Landesschule Pforta, 1883 als Oberlehrer an das Großherzogl. Gymnasium in Oldenburg, 1891 an das Königl. Kaiserin Auguste Victoria-Gymnasium in Linden-Hannover berufen, 1893 zum Professor ernannt und erhielt 1898 den Rang der Räte IV. Klasse. — Er veröffentlichte: 1. Schleiermachers Gotteslehre, kritisch dargestellt (Doktorbiffertation) 1876. — 2. Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus mit Erläuterungen für höhere Lehranstalten. 5. Aufl. 1902. — 3. Würdigung Luthers und seiner Ervingenschaften. Festsrede. 1883. — 4. Nibelungen und Gudrun in metrischer Überfetzung. 6. Aufl. 1901. — 5. Drei patriotische Reden: Otto von Bismarck, Wilhelm I., Wilhelm II. 1889. — 6. Einige Aufsätze in Lyons Zeitschr. f. d. deutsch. Unterricht. — 7. Abhandlungen in den Jahresberichten des Gymnasiums in Linden: a) Ciceros Rede de imperio Cn. Pompei als specimen einer Schulausgabe. 1894. b) Wichtige Kleinigkeiten zur Förderung des Deutschschreibens. 1896. c) Zur Textgestalt in der 6. Aufl. meiner Nibelungenüberfetzung. 1900.

Wenn ich nun meinerseits einen Ausblick thue in zukünftige Thätigkeit, so darf ich die nicht gegenstandslos gewesene Gefahr einer erneuten Umgestaltung des gymnastischen Lehrplans und damit unserer Unterrichtsarbeit für absehbare Zeit als vorübergezogen ansehen, jetzt, wo jüngst in Preußen die Vermehrung der Lateinstunden für notwendig erkannt ist, ungefähr in dem Maße, wie es auf dem Gymnasium Adolfinum auch im letzten Jahrzehnte weise festgehalten ist, und wo jüngst in Preußen dem Gymnasium sein alter Beruf mit den ausdrücklichen Worten vorbehalten geblieben ist, daß es die Beziehungen aufdecken solle, die die antike Kultur mit unserer neueren verbinden: Das ist der Beruf, der hier in unserer Aula symbolisirt erscheint durch das Nebeneinander der beiden großen Wandbilder, der deutschen Wartburg und der athenischen Akropolis. Von dieser zu jener, von dieser herab, zu jener hinauf, durch die Antike hindurch zu einem vollen Verständnis und damit erst zu einem vollen Besitze der eignen deutschen Kultur — das ist der Gang, der auch für die Zukunft durch die Gymnasialbildung gesichert bleiben soll.

So bleiben wir unter gleichen Verhältnissen, unter gleichen Aufgaben und haben zur Lösung der gleichen Aufgaben die gleichen altbewährten Mittel zu gebrauchen: altbewährt sage ich, aber dennoch jährlich, ja täglich und stündlich der bewußtesten und gewissenhaftesten Anwendung bedürftig. Handelt es sich doch darum, bei der Fülle der nachdrücklich betriebenen Fächer, die unser Lehrplan aufweist, und bei der dadurch hervorgerufenen Zersplitterung der Interessen und der Kräfte doch diejenige Vertiefung des Unterrichtsbetriebes zu erreichen, ohne welche alle Bildung der Jugend nur Scheinbildung ist. Da gilt es, durch möglichste Befolgung des Grundfaches multum, non multa, so weit er in einem gerade nicht nach ihm geschaffenen Lehrplane befolgsbar ist — durch möglichste Befolgung dieses Grundfaches gilt es, wenigstens in engen Kreisen klare Erkenntnis zu schaffen, selbstthätig denken zu lehren, zu selbstthätiger Arbeit anzureizen; nur selbstthätige Arbeit weckt ein Lustgefühl, schafft geistige Kraft, flößt Liebe zum Wissen, zur Wissenschaft ein, die hinausgeleitet in das Leben.

Ja, Arbeit, fleißige Arbeit, selbstthätige Arbeit, das ist das erste, das wir unsere Schüler lehren wollen, in allen Fächern, wenn auch mit Unterschieden! Das ernsthafte Arbeiten zum geistigen Reichen machen, alles interessant machen zu wollen durch allerlei äußerliche Mittel neueren Ursprungs nimmt sich in pädagogischen Abhandlungen schöner aus als im Unterrichtszimmer.

Über dieser ersten Aufgabe, die wir am Intellekte, am Kopfe der Jugend zu üben haben, wollen wir selbstverständlich nicht außer Acht lassen, daß sie ein eindrucksfähiges Herz, eine nach Nahrung verlangende Phantasie hat. Und ich denke, wenn wir mustern, was wir an einer höheren Schule in dieser Beziehung zu leisten vermögen, so kommt da doch so viel zu Tage, daß sich unsere Jugend nicht zu beklagen hat: Die entzückende materische Fülle des Pflanzen- und Tierreiches im naturkundlichen Unterrichte, die gemüth- und phantastische Welt der griechischen und der vaterländischen Sage, die großen Helden in der Geschichte und ihre Thaten, nach genauem Berichte des Historikers, oder auch in der Berklärung, wie „jahrelang durch Länder und Geschlechter der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt“, die blindenden Perlen der Poesieen aus alter wie neuer Zeit, der erfrischende Zauber unserer deutschen Lieder, Gesänge, größeren Dichtungen, die unseren Schüler umtönen von seinem Sextalesebuche an bis zu Goethes Lyrik und Tasso in der Prima — wie sollte bei dem allen und manchem anderen noch der Schüler Gefühl und Phantasie wohl brach zu liegen in Gefahr kommen, ganz zu geschweigen von der gemüthbildenden Kraft, die den der Religion gewidmeten Stunden entströmen soll!

In der Atmosphäre solchen Gemüthslebens, da gedeiht auch am besten jene Charakterlichkeit, ohne die alles Wissen und Können nicht den Einzelnen, nicht die Welt zu beglücken vermag. Erst wenn es uns gelingt, die uns anvertraute Jugend zu erziehen nicht zu einer äußerlichen anstoßlosen Gefälligkeit, sondern innerlich zur Ordnung und zu jeglicher Willigkeit, zur Bescheidenheit und Selbstbeherrschung, zur Pflichttreue und Opferwilligkeit für die sittlichen Gemeinschaften, in denen wir stehen und die die Grundformen unseres socialen Lebens bilden, für die Schule zunächst und die Familie, für die kirchliche und die bürgerliche Gemeinde und für das Vaterland, das höchste aller Erdengüter, weil der Inbegriff aller anderen — erst wenn uns das gelingt, erst dann entsprechen die Gymnasien ganz den Erwartungen, die die Nation auf sie setzt und setzen muß.

Mit solchen Gedanken, meine hochverehrten Herren Amtsgenossen, trete ich in Ihren Kreis ein. Der Ruf Ihrer treuen Arbeit, Ihrer erfolgreichen Hingabe an das Wohl der Ihnen anbefohlenen Jugend, das Entgegenkommen, mit dem Sie mich in Ihre Mitte aufgenommen haben, und das Sie, hochverehrter Herr Professor Habersang, mir soeben hier öffentlich ausgesprochen haben, hat schnell begonnen, die ersten Bande zwischen uns zu knüpfen, die im Interesse des Berufes, dem wir obliegen, hoffentlich recht enge und feste werden.

Der schöne Beruf, der uns geworden ist, den wir uns gewählt haben, ist kein leichter. Die Wissenschaft, deren Besitz die Voraussetzung unserer Thätigkeit ist, geben wir nicht einfach weiter, wie wir sie empfangen, wie wir sie für uns geprägt haben; aber wir treiben auch kein mechanisches Geschäft, wir wenden keine anlerbare, anerziehbare, für alle stereotypierbare Methode an. In unserer Thätigkeit bedürfen wir der individuellen Kunst der Mittheilung an abgestufte Lebensalter, an Begabte wie Unbegabte, Willige wie Unwillige, Fleißige wie Säumige, bedürfen wir der steten Beobachtung des momentanen Erfolges und Mißerfolges, bedürfen wir der Kunst, die stets wechselnden Vorstellungsbilder und Gedanken in des Schülers Innern, ich möchte sagen: plastisch zu schauen — und das alles unter zehrender Beteiligung des Herzens, unter suchender und verbender Liebe, der keine Mühe zu viel wird.

Und dem gegenüber: Bei hochentwickelter Eigenart und individueller Selbstständigkeit ist umso mehr feinsüßliche Selbstbeschränkung im Rahmen der kollegialischen Arbeit erforderlich, ist doch die Arbeit eines jeden Einzelnen unlöslich verflochten in die des Kollegiums. Wie viel Anlässe, wie viel Anreize zu rücksichtsvoller kollegialischer Ausgleichung sind da gegeben!

Fürwahr, ein ebenso schwerer wie hoher Beruf! Über alle Schwierigkeiten aber zu triumphieren vermag die warme Hingabe an die Sache, die tief im Herzen wurzelnde Liebe zur Jugend, der Geist wahrer auf Hochachtung gegründeter Kollegialität, die allerseits das *sum cuique* bereitwillig zugesteht.

In der Stärke dieses Geistes, von dem ich weiß, daß er in Ihrer Mitte heimisch ist, und mit dem auch ich, des seien Sie versichert, zu Ihnen gekommen bin, in der Stärke und nur in der Stärke dieses Geistes der allertreuesten Arbeitsgemeinschaft blicke ich getrost in die Zukunft und wage ich zu sprechen: *τοῦν μ' οὖν ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη.*

Nun wende ich mich zu euch, liebe Schüler. Für euch bin ich da, euch gehört meine Mühe, euch meine Arbeit. Noch seid ihr mir fremd, aber wenn ich euch so vor mir sehe mit euren jugendlichen Gesichtern, mit eurem erwartungsvoll dreinschauenden Auge, dann ist es mir, als wäret ihr alte Bekannte: Ist sie mir doch überall gleich erschienen, unsere liebe deutsche Jugend, wo ich sie auch getroffen habe im deutschen Lande, mit ihren Vorzügen und Tugenden, deren Gedeihen und Wachsen der Lehrer höchste Lust ist, auch mit ihren Fehlern und Schwächen, deren Bekämpfung und Überwindung zu unserem Berufe gehört, und ich lebe der Gewißheit, daß auch bei euch, liebe Schüler, die Vorzüge die Schwächen überwiegen und über sie hinauswachsen werden, daß auch ihr, mit fester Hand geleitet, in willigem Gehorsam euch am wohlsten fühlt, daß auch ihr mit lernbegierigem Verstande und bildsamem Gemüte hineinwachsen wollet und werdet nicht bloß in eine Fülle von Kenntnissen, sondern auch in deutsches Pflichtbewußtsein, in deutsche Charakterfestigkeit, und ich zweifle nicht, daß ich auch bei euch die Pietät gegen eure Lehrer finden werde, die dem deutschen Knaben so schön steht, daß ich auch bei euch das kindliche Vertrauen finden werde, das mir 24 Jahre hindurch mein Leben, meine Arbeit an der Jugend verschönt hat.

In dieser Zuversicht werdet ihr mich hoffentlich nicht enttäuschen, mag ich in väterlicher Milde meines Amtes walten oder in väterlichem Ernste thun, was die Pflicht von mir heischt.

Gott aber, der allmächtige Herzenskündiger und Herzenslenker, wolle meine Arbeit an euch segnen, mein Wort an euch nie leer zurückkommen lassen und meinen Eingang und Ausgang in seine Hut stellen! Ja, Herr Gott, segne alle, die im teuren Gymnasium Adolfinum lehren und lernen, auf daß es eine Perle des Landes bleibe, wie vordem, so auch fürderhin, auf daß das Auge Sr. Hochf. Durchlaucht, unseres gnädigsten Landesherrn, mit Befriedigung und Wohlgefallen auf ihm weile — immerdar! Amen!

Am Morgen des 19. April hieß der Direktor im Anschluß an die Morgenandacht den neu in das Kollegium eintretenden Wissenschaftlichen Hilfslehrer Herrn Dr. Höfer*) willkommen.

Am 4. Juni machten alle Klassen unter Führung der Lehrer ihre Sommerausflüge und erfreuten sich bei günstig verlaufendem Wetter an der im ersten Sommerschmuck prangenden Natur.

Zur Sedansfeier wurde am Nachmittage des 2. September auf dem Schulhose ein Schau- und Preisturnen veranstaltet: Gemeinsame Marschübungen, Freiübungen, Riegenturnen der oberen Abteilung, Kürturnen der besten Turner aller Abteilungen, Wettlaufen der unteren Klassen. Nach einer in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Hochfürstl. Durchlaucht den Fürsten ausklingenden Ansprache verteilte der Direktor die Preise, darunter Eichenkränze an Wilhelm Knodt (Ia), Eduard Hoffmann (Ib), Willi Beyer (IIga), Theodor Lohmeyer (IIra), Hans Grahn und Bernhard Wieggebe (IIIra), Friedrich Möller (V).

Vom 12. bis 14. September fand, zum teil in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers und des Herrn Geh. Rats von Campe, eine Revision der Anstalt durch den technischen Referenten des Fürstlichen Ministeriums, Herrn Geh. Rat Dr. Breiter, statt. Der vielfachen dabei vom Herrn Geh. Rat empfangenen Anregung und Förderung gedenke ich auch an dieser Stelle mit besonderem Danke.

An diese Revision schloß sich am 14. September, von 10 Uhr Morgens an, unter Vorsitz des Herrn Geh. Rats Dr. Breiter und unter Anwesenheit des Herrn Geh. Rats von Campe die mündliche Prüfung zweier Abiturienten. Sie bestanden beide, der eine auf Grund seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung, und wurden Donnerstag, den 19. September, nach einer Abschiedsfeier in der Aula vom Direktor entlassen.

Zu Beginn des Winterhalbjahrs, das am 8. Oktober eröffnet wurde, legte Herr Prof. Dr. Haberjang die Geschäfte als Gymnasialbibliothekar nieder, nachdem er dieselben 28 Jahre lang mit

*) Otto Höfer, geb. 13. Mai 1871 zu Hannover, vorgebildet auf dem Lyceum II daselbst, studierte 1889—1895 Nassische Philologie in Tübingen, Leipzig und Marburg, bestand 1894 in Marburg das Doktorexamen und 1895 ebendort das philologische Staatsexamen. Nachdem er 1896—97 seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, machte er das Seminarjahr am Lyceum I zu Hannover durch und war dann am Königl. Kaiserin Auguste Victoria-Gymnasium in Linden-Hannover thätig, 1898—99 als Probekandidat, 1899—1901 als wissenschaftlicher Hilfslehrer. — Veröffentlicht hat er die Doktor-dissertation „De Prudentii poetae Psychomachia et carminum chronologia“.

stets gefälliger Zuvorkommenheit verwaltet hatte. An seine Stelle ist Herr Prof. Dr. Müller getreten.

Am 10. Oktober feierten wir den Geburtstag Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Fürsten durch einen musikalisch-deklamatorischen Festaktus. Den Mittelpunkt desselben bildete die Festrede des Herrn Prof. Dr. Köhler, der ein Lebens- und Charakterbild von Elisabeth Charlotte von der Pfalz entwarf. Gemäß einer Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers begab sich nach dem Aktus die gesamte Schulgemeinde in geschlossenem Zuge vom Gymnasium in die Stadtkirche zum Festgottesdienst. — An einem Fackelzug der Bürgerschaft, der wegen der Witterung vom 9. auf den 11. Oktober verschoben werden mußte, nahmen die Schüler der mittleren und oberen Klassen fröhlichst Anteil. Se. Hochf. Durchlaucht der Fürst geruhete dem Herrn Prof. Dr. Habersang das Ehrenkreuz 3. Klasse des Fürstlichen Hausordens, dem Herrn Prof. Dr. Müller das Ehrenkreuz 4. Klasse des Fürstlichen Hausordens und dem Zeichen- und Turnlehrer Herrn Hoffmann das silberne Verdienstkreuz zu verleihen.

Am 24. Oktober wohnten die Sekundaner unter Führung des Herrn Professors v. Stelker, der Herren Oberlehrer Evers und Gelbke sowie des Herrn Dr. Höfer einer Aufführung des W. Tell im königl. Hoftheater in Hannover bei.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierte das Adolfinum am 27. Januar durch einen musikalisch-deklamatorischen Festaktus. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Evers über E. Geibel. Der Chor sang Geibels „Deutschland“, komponiert von Mendelssohn, und „Deutsche Siege“, komponiert von Succo; als Einlagen in die Festrede wurden Geibelsche Gedichte declamiert.

Die mündliche Reifeprüfung des Ostertermins wurde am 1. März unter Vorsitz des Herrn Geh. Rats Dr. Breiter und in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers und des Herrn Staatsrats von Campe abgehalten. Alle 12 Prüflinge, 3 Oberprimaner und 9 Realobersekundaner, bestanden die Prüfung; auf Grund ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten wurden 2 Oberprimaner und 3 Realobersekundaner von der mündlichen Prüfung befreit; am 7. März entließ der Direktor die Abiturienten in der Aula.

Am 5. März veranstalteten die Schüler des Gymnasiums unter Leitung ihres Gesanglehrers, des Herrn Musikdirektors Bogelsang, im Saale des Deutschen Hauses ein Konzert, in dem Instrumentalvorträge mit Gesängen des gemischten Chors sowie des Männerchors abwechselten. Der Reinertrag, der 128 Mk. 50 Pfg. betrug, wird zum Besten des Gymnasiums verwandt werden.

Am 14. März wurde in der Morgenandacht des Geburtstages Ihrer Hoheit der Regierenden Fürstin mit Dank und Fürbitte gedacht.

Am Ablauf dieses Schuljahres blickt das Lehrerkollegium auf viel Arbeit zurück. Im Sommer mußte Herr Oberlehrer Koch während einer militärischen Übung, von der 4 Wochen in die Ferien fielen, 2 Wochen vertreten werden, desgleichen Herr Prof. Dr. Habersang 2 Wochen, für die ihm im Anschluß an die Sommerferien zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit Nachurlaub gewährt worden war. Am 17. Januar mußte Herr Dr. Höfer infolge ernstlicher Erkrankung seine Thätigkeit einstellen, die er bis heute noch nicht wieder hat aufnehmen können. Wir hoffen von Herzen, daß er bis zu Beginn des neuen Schuljahres volle Genesung gefunden haben und seiner Arbeit wieder gewachsen sein werde. Da Fürstliches Ministerium außer Stande war, einen Vertreter zu stellen, so hat das Lehrerkollegium fast das ganze letzte Quartal die Mehrleistung einer ganzen Lehrkraft zu tragen gehabt und hat das im Interesse unserer Schüler ohne Klassenkombination gethan.

Der nasse Winter hat auf die Gesundheit unserer jüngeren Schüler ungünstig eingewirkt, so daß viele auf längere oder kürzere Zeit erkrankten, darunter 3 an Scharlach; einer von diesen, ein seinen Lehrern lieb gewordener Quintaner, Wilhelm Korff aus Bückeberg, ist nach Gottes Willen der tödtlichen Krankheit erlegen. An dem Schmerze der Eltern haben wir aufrichtigen Anteil genommen. Wegen der Gefahr der Krankheitsübertragung wurde die Quinta für 14 Tage geschlossen. Möge das neue Schuljahr sich der Gesundheit von Lehrern wie Schülern freundlicher erweisen!

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Übersicht des Schülerbestandes im Schuljahre 1901/2.

Zeit.	Gymnasialklassen.						Realklassen.				Unterklassen.			Σa.
	la	lb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	
Schülerzahl am 1. Februar 1901	13	6	14	16	24	14	8	21	19	26	42	42	38	283
Davon nicht aus dem Fürstentum	6	3	3	4	4	3	1	6	5	6	5	4	7	57
Abgang bis zum Schluß des Schulj.	13	—	1	5	—	3	8	10	1	1	3	—	—	45
Zugang durch Veretzung zu Ostern	4	11	14	18	12	13	18	18	20	17	32	29	—	206
Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	1	1	5	1	4	2	1	3	2	23	43
Davon nicht aus dem Fürstentum	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	1	—	3	9
Schülerzahl z. Anf. d. Schulj. 1901/2	4	13*	11	21	17	19	9	24	23	22	45	41	32	281
Davon nicht aus dem Fürstentum	1	3	2	4	1	6	3	4	7	3	3	8	4	49
Zugang im Sommerhalbjahre ...	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3
Abgang im Sommerhalbjahre ...	2	—	2	—	1	—	2	—	—	2	1	—	1	11
Zugang durch Veretzung zu Mich.	1	1	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	7
Zugang durch Aufnahme zu Mich.	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	4
Schülerzahl z. Anf. d. Winterhalbj.	3	12	11	21	17	19	10	21	24	22	45	41	31	277
Davon nicht aus dem Fürstentum	2	2	2	5	1	6	2	4	7	3	3	8	4	49
Zugang im Winterhalbjahre ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abgang im Winterhalbjahre ...	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	4
Schülerzahl am 1. Februar 1902	3	12	11	21	17	19	9	21	24	22	44	40	30	273
Davon nicht aus dem Fürstentum	2	2	2	5	1	6	2	4	7	3	3	8	3	48

* Darunter ein Hospitant, bis Michaelis, wo er nach Ib veretzt wurde.

Durchschnittsalter am 1. Febr. 1902 $19\frac{9}{12}$ $18\frac{1}{12}$ $17\frac{9}{12}$ $16\frac{5}{12}$ $15\frac{5}{12}$ 14 $18\frac{6}{12}$ $17\frac{3}{12}$ $16\frac{1}{12}$ $15\frac{2}{12}$ $13\frac{7}{12}$ $11\frac{7}{12}$ $10\frac{8}{12}$

Das Zeugnis zum einj. Militärdienst erhielten Ostern 1901: 32 Schüler; Michaelis 1901: 5 Schüler.
Davon gingen zu einem praktischen Beruf über " " 15 " ; " " 3 "

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

Zeit.	Schülerzahl.	Religionen						Aus dem übrigen			
		luther.	ref.	ev.-un.	dissid.	kath.	isr.	Bückeburg.	Sch.-Uppv.	Deutschland.	Ausland.
Anfang des Sommerhalbj.	281	218	38	7	2	7	9	159	73	48	1
Anfang des Winterhalbj.	277	216	37	6	2	7	9	156	72	48	1
Am 1. Februar 1902...	273	215	36	5	2	6	9	154	71	47	1

C. Abiturienten.

1. Die Reifeprüfung für die akademischen Studien haben folgende Oberprimaner bestanden:

N a m e n.	Geburtszeit.	Geburtsort.	Bekanntnis.	Des Vaters		Jahre in		Gewählter Beruf.
				Stand.	Wohnort.	dem Gymnasium	Prima	
a) Zu Michaelis 1901.								
1. Wilhelm Knodt*	18.11.1882	Bückeburg	ref.	Justizrat	Bückeburg	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Rechtswissenschaft.
2. Otto Schweer	25. 7. 1881	Hagenburg	luth.	Dr. med., prakt. Arzt †	Hagenburg	7	2 $\frac{1}{2}$	Medizin.
b) Zu Ostern 1902.								
3. Eduard Firnhaber*	13. 8. 1882	Elbingerode a. S.	luth.	Superintendent	Stolzenau a. Weser	5 $\frac{1}{2}$	2	Rechtswissenschaft.
4. Friedrich Detert*	28.11.1883	Bückeburg	"	Bäckermeister †	Bückeburg	9	2	"
5. Gustav Liebau	6. 4. 1881	Dassel i. Kr. Einbeck	"	Kaufmann	Dassel	6	3	Maschinenbau.

2. Die Reifeprüfung für die Real-Prima haben zu Ostern 1902 folgende Realobersechskundener bestanden:

N a m e n.	Geburtszeit.	Geburtsort.	Befennnis.	Des Vaters		Jahre in		Gewählter Beruf.
				Stand.	Wohnort.	dem Realpro-gymn.	Sekun-da.	
1. Heinrich Seggebruch*	20. 11. 1883	Volksdorf	luth.	Landwirt †	Volksdorf	4	2	Volks-schullehrer.
2. Ernst Kinfeldel*	15. 3. 1883	Schierbach	"	Pensionierter Glasmacher	Schierbach	2	2	"
3. Friedrich Witte*	26. 1. 1886	Stadthagen	"	Klempnermstr.	Stadthagen	2	2	"
4. Theodor Lohmeyer	30. 10. 1882	Leverni. Kr. Lübbecke	"	Pastor	Levern	4	2	Besuch einer Volla-nstalt.
5. Ludwig Heierding	21. 2. 1884	Stadthagen	"	Schlachtermstr.	Stadthagen	1	1**	Volks-schullehrer.
6. Friedrich Ahnefeld	15. 12. 1884	Echtorf	"	Bergmann	Echtorf	7	2	"
7. Ferdinand Knolle	11. 2. 1885	Stadthagen	"	Bergwerk-schlosser	Stadthagen	2	2	"
8. Ernst Baebenroth	29. 7. 1882	Neustadt a. R.	"	Kaufmann	Neustadt a. R.	6	2	Banlfach.
9. Erich Thomas	10. 6. 1883	Gütersloh	ref.	Kaufmann	Bückeburg	10	2	"

*) Auf Grund seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten wurde ihm die mündliche Prüfung erlassen.
 **) Zuvor ein Jahr in der Sekunda des Realprogymnasiums zu Hameln.

D. Vor Eröffnung des Schuljahres gingen folgende Schüler ab:

- IIga. Hans Croll* (Gymn. in Neubrandenburg).
 IIgb. Ernst Kefler* (Gymn. in Blankenburg), Ludwig Meier* (Kaufmann), Franz Bredthauer* (Kaufmann), Walter Sabarth* (Kaufmann), Karl Sabarth* (Kaufmann).
 IIrb. Ernst Ademann* (Bergfach), Richard Beckendorff* (Bankfach), Wilhelm Behre* (Militär), Ernst Hartmann* (Maschinenfach), Karl Haffe* (Kaufmann), Friedrich Harmening* (Postfach), Otto Heisterberg* (Büreaudienst), Karl Lilienfeld* (Kaufmann), Johannes Meier* (Bankfach), Heinrich Wilckhaus* (Kaufmann).
 IIIga. Bodo von Campe* (Gymn. in Hörter), Rudolf Küster (Bildemeisters Institut in Hannover), Erwin Sehlbrede* (Gymn. in Göttingen).
 IIIra. Paul Follé* (Postfach).
 IIIrb. Ernst Müller (Marinedienst).
 IV. Alfred Barthausen (Maler), Ferdinand Ellerbrock* (Kaufmann), Friedrich Krentler (Konditor).

*) Er war bei seinem Abgange in die nächst höhere Klasse versetzt.

E. Verzeichnis der 286 Schüler, die im Laufe des Schuljahres das Fürstliche Adolfsinum besucht haben.

Die Schüler ohne Angabe der Heimat sind in Bückeburg heimisch. Die Schüler mit * gingen während des Schuljahres ab.

I. Prima.	b. Unterprima.	
a. Oberprima.		11. Kuhlgaß, Gerhard.
1. Detert, Friedrich.	6. Berning, Wilhelm.	12. Langerfeldt, Ludwig **.
2. Firnhaber, Eduard, Stolzenau.	7. Faber, Karl.	13. Möller, Rudolf.
3. Knobt, Wilhelm* ¹ .	8. Hoffmann, Eduard.	14. Pape, Georg.
4. Liebau, Gustav, Dassel.	9. Krendel, Wilhelm, Stadthagen.	15. v. Nechenberg, Franz Georg.
5. Schweer, Otto* ² .	10. Krier, Ernst, Meerbeck.	16. Bogelsang, Bernhard, Gedthausen.
		17. Wüstenfeld, Heinrich, Reinsdorf.

*¹ *² Reifezeugnis Mich. 1901. ** Bis Mich. 1901 als Hospitant in Ib.

II. Gymnasial-Obersekunda.

1. Barkhausen, Karl, Echtorf.
2. Beher, Willy.
3. Brandes, Walter.
4. Bruns, Ferdinand, Eilsen.
5. Haas, Hermann.
6. Heldmann, Hermann.
7. Kehl, Edgar.
8. Kuhlgaß, Georg.
9. Müller, Arnold, Sachsenhagen.
10. Radloff, Theodor.
11. Stadtländer, Friedrich, Neustadt a. N.

III. Gymnasial-Untersekunda.

1. Altenburg, Hermann.
2. Bargheer, Wilhelm.
3. Beder, Heinrich.
4. Boemers, Adolf, Wettefingen.
5. Gade, Arnold.
6. Hahn, Anton, Obernkirchen.
7. Harmenting, Wilhelm³⁾, Stadthagen.
8. Hitting, Georg.
9. Kuhlgaß, Ludwig.
10. Kuhlmann, Georg.
11. Lenzberg, Kurt, Hannover.
12. Lindenberg, Heinrich, Münchhagen.
13. Niese, Wilhelm, Stadthagen.
14. Paul, Ernst⁴⁾.
15. Schmide, Heinrich, Kirchhorsten.
16. Schwabe, Friedrich.
17. Schwaer, Albrecht, Steinhude.
18. von Stralenheim, Ulrich, Imbshausen.
19. Weis, Georg.
20. Wenzing, Adolf, Bruchhof.
21. Wertheim, Adolf.
22. Winzer, Friedrich, Wilhelm.
23. Wolf, Adolf, Stadthagen.

IV. Real-Sekunda.

a. Obersekunda.

1. Ahnefeld, Friedrich, Echtdorf.
2. Baeburoth, Ernst, Neustadt a. N.
3. Eberhard, Karl⁵⁾, Stadthagen.
4. Geierding, Ludwig, Stadthagen.
5. Kintelbei, Ernst, Schierbach.
6. Knolle, Ferdinand, Stadthagen.
7. Lohmeyer, Theodor, Levern.
8. Paul, Adolf⁶⁾.
9. Quentin, Karl⁷⁾, Barmen.
10. Seggebruch, Heinrich, Volksdorf.
11. Thomas, Erich.
12. Witte, Friedrich, Stadthagen.

b. Untersekunda.

13. von Alten, Cord, Hannover.
14. Bornemann, Heinrich, Obernkirchen.
15. von Borries, Dietrich.
16. Bothe, Albert, Hagenburg.
17. Bühne, Heinrich, Gelldorf.
18. Dehne, Friedrich, Scheie.
19. Ed, Louis, Obernkirchen.
20. Eschmann, Friedrich.
21. Grosse, Johann.
22. Heine, Heinrich, Minden.
23. Hesse, Adolf, Eilsen.
24. Köster, Julius, Frielingen b. Neustadt.
25. Meier, Franz, Stadthagen.

26. Menching, Heinrich, Stadthagen.
27. Müller, Ernst, Jetenburg.
28. Raabe, Heinrich, Stadthagen.
29. Reese, Christoph, Lindhorst.
30. Rosenfeld, Hugo, Stadthagen.
31. Schrader, Fritz.
32. Schramme, Arnold, Stadthagen.
33. Welge, Karl, Stadthagen.

V. Gymnasial-Obertertia.

1. Berning, Bernhard.
2. Endorf, Wilhelm, Müßingen.
3. Gerbracht, Gustav.
4. Goldbeck, Walter.
5. Hillmann, Wilhelm.
6. König, Karl.
7. Koethe, Ernst.
8. Langerfeldt, Otto.
9. Lübke, Albert, Steinhude.
10. Menching, Wilhelm, Lauenhagen.
11. Müller, Wilhelm.
12. Schmide, Otto.
13. Sonne, Volger.
14. Strathmann, Johannes, Kleinenbremen.
15. Strudmann, Karl, Kirchhorsten.
16. Volmer, Friedrich.
17. Zimmermann, Johannes.

VI. Gymnasial-Untertertia.

1. Bodeloh, Ferdinand.
2. Bothe, Heinrich, Hagenburg.
3. Clabes, Otto.
4. von Feiltsch, Friedrich.
5. Finhaber, Otto, Stolzenau.
6. Heldmann, Heinrich.
7. Hillmann, Paul.
8. Hüsters, Arnold, Altenhagen.
9. Langerfeldt, Erich.
10. Meyer, Gerhard, Stadthagen.
11. Rade, Friedrich, Wilhelm, Loeccum.
12. Neubaut, Wilhelm.
13. v. d. Schulenburg, Werner, Hehlen a. W.
14. Schulz, Hans.
15. Stadtländer, Erich, Neustadt a. N.
16. Verchau, Wilhelm, Schaumburg.
17. Wille, Wilhelm, Neustadt a. N.
18. Wunderlich, Hans.
19. Zimmermann, Karl.

VII. Real-Obertertia.

1. Bonwitt, Berthold.
2. Bövers, Heinrich, Nienbrügge.
3. von Dulong, Vojo.
4. Flentke, Wilhelm, Krebschagen.
5. Franke, Robert, Obernkirchen.
6. Gieseking, Ernst.
7. Gläpner, Friedrich, Wildemann i. H.
8. Grahn, Hans.
9. Heine, Friedrich, Gelldorf.
10. Knoop, Gottfried, Rezen.
11. König, Franz.
12. Krone, Johannes, Obernkirchen.
13. Loof, Fritz, Jetenburg.
14. Nahrstedt, Alfred, Obernkirchen.
15. Philippjohn, Walter, Sachsenhagen.
16. Rüst, Heinrich, Altenhagen.
17. Schmidt, Oskar.
18. Schwabe, Wilhelm.

19. Seegers, Friedrich, Steinhude.
20. Stange, Hugo.
21. Stenhoff, Karl.
22. Vahrenhorst, Rudolf, Renndorf.
23. Wieggrebe, Bernhard, Obernkirchen.
24. Wolters, Ernst, Eilsen.

VIII. Real-Untertertia.

1. Numann, Wilhelm, Gelldorf.
2. Barton, Friedrich, Baum.
3. Benario, Siegfried.
4. von Dulong, Harry.
5. Eschmann, Eugen⁸⁾.
6. Faber, Georg.
7. Heine, Wilhelm.
8. Jördening, Heinrich, Kirchhorsten.
9. Kehl, Richard.
10. Knodi, Hans.
11. Krone, Oskar, Obernkirchen.
12. Loof, Karl, Jetenburg.
13. Loof, Paul, Jetenburg.
14. Merkel, Paul.
15. Müller, Heinrich, Widdensen.
16. Müller, Wilhelm, Widdensen.
17. Paul, Karl.
18. Pomy, Gustav.
19. Rüst, Georg, Stadthagen.
20. Tielking, Wilhelm, Lauenhagen.
21. Valiquet, Paul⁹⁾, Paris.
22. Wampach, René, Neims.
23. Warning, Wilhelm, Vehlen.
24. Wilharm, Friedrich, Sülbed.

IX. Quarta.

1. Barkhausen, Heinrich, Echtorf.
2. Barton, Otto, Baum.
3. Beißner, Wilhelm.
4. Bothe, Adolf.
5. Braisch, Ludwig.
6. Budde, Philipp, Jetenburg.
7. Büßelberg, Dietrich, Steinhude.
8. Creuzinger, Georg.
9. Eschmann, Ferdinand.
10. Faudt, Karl¹⁰⁾.
11. Faudt, Ludwig.
12. Franke, Rudolf.
13. Gerling, Friedrich.
14. Gümmer, Heinrich, Lindhorst.
15. Heinichen, Wilhelm.
16. Hagemann, Rudolf.
17. Höpfer, Otto, Welle.
18. Junge, Adolf, Elze.
19. Kleine, Konrad.
20. Krüger, Karl.
21. Kuhlgaß, Wilhelm.
22. Leejer, Friedrich, Evesen.
23. Lindemeier, Ernst, Scheie.
24. Lindner, Theodor.
25. Menking, Heinrich, Sülbed.
26. Meyer, Hermann.
27. Mittendorf, Reinhold.
28. Nerge, Ernst, Gelldorf.
29. Nord, Otto.
30. Schaer, Johannes.
31. Scharff, Johannes.
32. Scheele, Georg, Münchhagen.
33. Schild, Wilhelm.
34. Schmidt, Rudolf.

³⁾ Wilhelm-Gymnasium Cassel. ⁴⁾ Kaufmann. ⁵⁾ Volkssch. ⁶⁾ Volkssch. ⁷⁾ Kaufmann. ⁸⁾ Konditor. ⁹⁾ Zurück nach Paris. ¹⁰⁾ Bildner.

35. Schmöe, Georg.
36. Schrader, Karl.
37. Schrader, Otto.
38. Schrader, Werner.
39. Seggebruch, Leo.
40. Spantuhle, Rudolf.
41. Struckmann, Karl.
42. Thomas, Paul.
43. Wehling, August.
44. Weber, Adolf.
45. Wend, Edmund.

X. Quinta.

1. Able, Philipp.
2. Benario, Paul.
3. Behner, Erich.
4. Biesemeyer, Georg.
5. Blecher, Friedrich, Lavesloh.
6. Bothe, Georg.
7. Eggebing, Karl.
8. Engelsing, Wilhelm, Jetenburg.
9. von Freie, Enno.
10. Garben, Otto, Rajspoorwert.
11. Gerbracht, Franz.
12. Grahn, Georg.
13. Grimme, Hermann.
14. Grund, Hermann, Eissen.
15. von Hammerstein, Bories, Apelern.
16. Hante, Friedrich, Gelldorf.
17. Heine, Hermann.

18. Hermann, Wilhelm.
19. Jüngling, Johannes, Obernkirchen.
20. Knodt, Werner.
21. Korff, Wilhelm*¹¹.
22. Korthöber, Ludwig, Sachsenhagen.
23. Kracht, Hermann.
24. Krämer, Wilhelm.
25. Langerfeldt, Jochen.
26. Langerfeldt, Wilhelm.
27. Leejer, Albert, Röde.
28. Lohmeyer, Paul, Levern.
29. Möller, Friedrich, Sachsenhagen.
30. Möller, Heinrich.
31. Nord, Christian.
32. Sagebiel, Alfred.
33. Scharrf, Ernst.
34. Schäffer, Karl.
35. Schild, Rudolf.
36. Schlipf, Friedrich.
37. Spier, Heinrich.
38. Strathmann, Martin, Kleinenbremen.
39. von Wegner, Hans, Henning.
40. Wenzel, Otto.
41. Werner, Bodo, Nordgoltern.

XI. Sexta.

1. von Apell, Wilhelm.
2. Bövers, Friedrich, Fasanenhof.
3. Bruns, Karl, Jetenburg.

4. Dehne, Ernst, Jetenburg.
5. Eichmann, Ludwig.
6. Gells, Wilhelm, Bremen.
7. Gruppe, Gerhard.
8. Harmenting, Rudolf.
9. Hespe, Hermann.
10. Hellmann, Paul.
11. Hillmann, Eduard.
12. Humbrodt, Richard.
13. Kamp, Oswald.
14. Krüger, Wilhelm.
15. Klister, Arnold.
16. Lindemann, Wilhelm.
17. Luther, Martin.
18. Meyer, Bruno.
19. Mittendorf, Karl.
20. Muckermann, Richard.
21. Sahnmann, Wilhelm*¹², Kleinenbremen.
22. Schäffer, Rudolf.
23. Schmidt, Gerhard.
24. Schobert, Herbert*¹³.
25. Schulz, Rudolf.
26. Seeger, Richard, Bergdorf.
27. Spier, Albert.
28. Spier, Gustav.
29. Stänkel, Frh., Sachsenhagen.
30. Weß, Hans.
31. Weßel, Karl, Kleinenbremen.
32. Wunderlich, Friedrich.

*¹¹ † 16. Januar. *¹² Hilberts Handelsinstitut in Schöpen. *¹³ nach Hohenkirchen-Cöln verzogen.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Die **Gymnasialbibliothek** (unter Verwaltung des Herrn Professors Dr. Habersang bis Michaelis 1901, des Herrn Professors Dr. Müller seit Michaelis 1901) wurde vermehrt durch:

a. Fortsetzungen von Zeitschriften und Lieferungswerken: Zentralblatt der ges. Unterrichtsverwaltung. — Ztschr. f. Gymnasialwesen. — Neue Zhrb. f. Philologie und Pädagogik. — Ztschr. f. deutsche Philologie. — Archiv f. neuere Sprachen. — v. Sybels Histor. Ztschr. — Geograph. Mitteilungen. — Ztschr. f. d. mathem. und naturwiss. Unterricht. — Lehrproben und Lehrgänge. — Hübnert-Zurawski, Geograph.-statist. Tabellen. — Statistisches Jahrbuch für d. höheren Schulen. — Reithwisch, Jahresberichte über d. höhere Schulwesen. — Allg. deutsche Biographie. — J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterb. — Muret-Sanders, Wörterb. der engl. u. deutsch. Spr. — Thesaurus linguae latinae I, 2—3; II, 1—2.

b. Abgeschlossene Werke: E. Neuf, Alt. Testam. überf., eingeleitet u. erläutert, Bd. 1—VII. — G. Kurz, Gesch. der deutsch. Literatur, Bd. I—IV. — A. v. Hanstein, Das jüngste Deutschland. — Leimbach, Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart, Bd. I—VIII. — Delbrück, Geschichte der Kriegskunst, Bd. I—II, 1. — Graf York v. Wartenburg, Weltgeschichte in Umriffen. — Lamprecht, Deutsche Geschichte: I. Ergänzungsband. — v. Sybel, Begründung des deutsch. Reiches durch Wilhelm I. Volksausgabe. — Anhang zu Bismarcks Ged. u. Erin., Bd. I—II. — Hölzels Geograph. Charakterbilder für Schule und Haus. Text. — Platons sämml. Werke, überf. v. H. Müller, mit Einleitungen von A. Steinhart, Bd. I—IX. — Blaf, Attische Beredbarkeit, Bd. I—III, 2. — Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde IV: Germania des Tacitus. — v. Wilamowitz-Moellendorf, Griech. Lesebuch. Text u. Erläuterungen. — Banmeister, Denkmäler des klass. Altertums zur Erläuterung des Lebens der Griechen und Römer. Bd. I—III. — Mau, Pompeji in Leben und Kunst. — Köffing, Geschichte der Metalle. — Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Direktoren u. Oberlehrer in Preußen. Amtliche Deutschrift.

c. Überwiesen wurden vom Fürstl. Ministerium: Verhandlungen über die Fragen des höheren Unterrichts. Berlin 1900. — Archäologischer Anzeiger 1901, Heft 1—3. — Jahresbericht über die Thätigkeit des Kaiserl. deutschen archäologischen Instituts 1900. — Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches, Lief. 14—15. — Jahresverzeichnis der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen XII, 1900. — Graf Reventlow, Die deutsche Flotte. 1901. — F. Koerfer, Geologische Skizze der Provinz Schantung. 1901. — J. Kürschner, China. Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und

Sieg. 1901. — Jahrb. f. Volks- und Jugendspiele von E. v. Schendendorf und Dr. med. Schmidt. 10. Jhrg. 1901. — Künstlerziehung. Ergebnisse und Anregungen des Künstlerfestes in Dresden 1901.*)

d. **Geschenkt** wurden: Jahrb. des deutsch. Flottenvereins 1901. 2. Jhrg. (Vom deutsch. Flottenverein für Sch.-Lippe.) — Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Jhrg. 1900. (Von der Bückeburger Pfliegenschaft des German. Museums in Nürnberg.) — Hein, Das kleine Buch vom Deutschen Heere. 1901. (Vom Verleger.) — Türrau, Rabanus Maurus, der praeceptor Germaniae. 1900. (Vom Verf.) —

2. Die Klassenbibliotheken (unter Verwaltung der Herren Ordinarien) haben folgenden Zuwachs erhalten:

I. Wyhgram, Schiller, dem deutschen Volke dargestellt. — Felix Dahn, Kampf um Rom. — Alh, Horaz, sein Leben und seine Werke. — Menge, Troia und die Troas, nach eigener Anschauung geschildert. — Weissenfels, die Entwicklung der Tragödie bei den Griechen. — **Überwiesen vom Fürstl. Ministerium:** Wislicenus, Deutschlands Seemacht. 2 Exemplare. — Deutsches Flottenlesebuch. 2 Exemplare. — J. Kürschner, Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann.

IIg. **Überwiesen vom Fürstl. Ministerium:** Wislicenus, Deutschlands Seemacht. 2 Exemplare. — Deutsches Flottenlesebuch. 4 Exemplare. —

IIIr. Felix Dahn, Kampf um Rom. — Deutsches Flottenlesebuch. — G. Zahnte, Eisene Zeiten 1806—1815. — L. Penning, Unter der Fahne der Freistaaten. — **Überwiesen vom Fürstl. Ministerium:** Wislicenus, Deutschlands Seemacht. 2 Exemplare. — Deutsches Flottenlesebuch. 4 Exemplare. — **Geschenkt von Duentin (Ira):** F. Cooper, Die Prärie. — K. May, Am Jenetis. Im Reiche des silbernen Löwen. — G. Hütl, Der alte Derfflinger. — **Zugewiesen aus einem vom J. 1899 stammenden Geschenk von Fel. v. Linsow:** Illustrierte Monatshefte „Aus allen Weltteilen“, Jahrgg. 1871—2. 75—6.

IIIga. Deutsches Flottenlesebuch. — Lesebuch aus Gustav Freitag's Werken.

IIIgb. Hirts Bildertafeln zur Völkertunde von Asien, Australien, Afrika und Amerika.

IIIr. Frommel, Nach des Tages Last und Hitze. — Schulze, Heimatskunde der Provinz Westfalen. — Trinius, Hamburger Schlandertage. — Werner, Bilder aus der deutschen Seefriegsgeschichte.

IV. Niemann, Pieter Marij. — Meister, Der Seekadet. — Siliencron, Fünf Kriegsnovellen. — Weitbrecht, Deutsche Art. **Geschenkt:** Burmann, Quer durch Afrika (von Hillmann IIIgb), Göbel, Märchen (von Behling IV), Horn, Ein Reiterheld (von Lindner IV), Lammers, Im fernen Westen (von Heinichen IV), Oppel, Hannibals Schwert (von Kuhlgaß IV), Rogge, Graf Moltke (von Büffelberg IV), Fricke, Lederstrumpf; Worlb, Der schwarze Kapitän (von Nord IV), Leyser, Deutsches Kolonistenleben in Südbrasilien (von Krüger IV), Rogge, Fürst Bismarck (von Schaer IV).

V. Der gute Kamerad, 15. Jhrg., 4 Quartalbände. — **Geschenkt:** Buch der Jugend. 12. Bd. (von Fr. Möller V), G. Schwab, Die Helden des trojanischen Krieges (von v. Hammerstein V), Kinder-Kalender für 1900 (von Grahn V), D. v. Horn, Die Silberflotte (von Spier V), Scipio, Auf der Prairie (von v. Wegnern V), D. Höcker, Erfindung der Buchdruckerkunst, und E. v. Barfuß, Der Diamantenschatz (von Bothe V).

VI. Schubert, Naturgeschichte der Säugetiere und Vögel. — Horn, Die Voerenfamilie von Maarfontein. — **Geschenkt:** Jugend-Gartenlaube, 12. Bd. (von Weiß VI), Klöber, Zu Wasser und zu Lande (von Seeger VI), Jastrou, Atofin, der südhne Malaye (von Humbrod VI).

3. Die Schulbüchersammlung (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrers Koch) wurde nicht vermehrt.

4. Für die ethnographische und naturwissenschaftliche Sammlung (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrers Ballerstedt) wurden angekauft:

Ein Pinguin; ein Albatros. — **Geschenkt:** Ein Herbarium von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Prinzen Hermann, ein Pirolnest von Herrn Kreisphysikus Dr. Burchard, verschiedene Mineralien von Herrn L. Schwerdtmann, ein Windig (von Schulz IIIgb), ein Rehschädel und ein Kagenischädel (von v. Dulong IIIrb), eine Hornissenwabe (von Nerge IV), ein Buchfinkenest (von Scharff IV), eine Rabenträbe (von Grund V) und ein Schädel vom Hauschwein (von Bövers VI).

5. Für das physikalische Cabinet (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrers Ballerstedt) wurden angekauft:

Ein Morse-Telegraph für Schulen, mit offenem Uhrwerk, Taster und Tauchelement, farbige Zeichen schreibend. — Kapillarröhren mit planparallelem Glasgefäß.

6. Die archäologische Sammlung wurde nicht vermehrt.

*) Aenderweilige Überweisungen Fürstl. Ministeriums: „Deutsche Jugend, über Pflanzenschul“, zur Verteilung an die Primaner, Sekundaner und Tertianer. — Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen 1901. — Bestimmungen über die Aufnahme von Studierenden in die Kaiser Wilhelms- Akademie für das militär. Bildungswesen in Berlin 1901.

7. **Die Münzensammlung** (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrers Koch) wurde nicht vermehrt.

8. **Die Kartensammlung** (unter Verwaltung des Herrn Professors Dr. Müller) bedurfte der Erneuerung von

1. v. Kampen, Tabulae maximae: a. Graecia, b. Italia, beide an Stäben. — 2. v. Spruner-Breschneider, Histor. Wandatlas, 10 Karten.

9. **An sonstigen Anschaffungsmitteln** (unter Verwaltung der Herren Oberlehrer Evers und Dr. Hävemeier) wurden angeschafft:

Zwei Relieffarten: a) Bafur, b) Wettersteingeberge. — Seemanns Wandbilder zur Geschichte der Kunst, Bief. 14, Nr. 131—140. — Hölzels geographische Charakterbilder, Nr. 19—20, 22—24, 31—34. — Lehmanns geographische Charakterbilder mit Leinwandrand Nr. 26, 31, 34, 37, 40. Kommentare dazu: a) P. Weigelbt, Aus allen Erdteilen, Heft 2: Aus den Alpen; b) Geisel, Landschafts-, Völker- u. Städtebilder zu den geographischen Wandbildern von Lehmann und Hölzel sowie den ethnographischen Bildern von Lehmann-Leutemann. — Kirchhoff, Kassenbilder zum Gebrauch beim geographischen Unterricht. — Lohmeyers Gesichtsbilder Nr. 8—9, 11, 16, 20.

10. **Die Musikalien** (unter Verwaltung des Herrn Musikdirektors Bogelsang) wurden nicht vermehrt.

11. **Die Lehrmittel für den Zeichenunterricht** (unter Verwaltung des Herrn Zeichenlehrers Hoffmann) erhielten als Zuwachs:

Ed. Herdile, Elementarornamente, 24 Vorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen. — E. Schurth, Allgemeine Zeichenschule, Heft 5—8 in Quart, Heft 9—12 in Folio.

Den im Vorstehenden erwähnten freundlichen Spendern fühlt sich die Anstalt zu herzlichem Danke verpflichtet.

VI. Stiftung zu einem Universitätsstipendium.

Bgl. den Jahresbericht von 1893, S. 21.

Bei der Niedersächsischen Bank hinterlegt und am 31. Dezember 1901 auf 2882,25 M. angewachsen.

Zur Nachricht.

Das vierteljährliche **Schulgeld**, das in der ersten Hälfte des Vierteljahres zu zahlen ist, beträgt für

1. **Einheimische** a) 20 M. in VI—V, b) 25 M. in IV—III, c) 30 M. in II—I;

2. **Ausländer** in allen Klassen 37,50 M.

Gesuche um **Erlaß des Schulgeldes** sind vor Beginn des Schuljahres an das Fürstliche Ministerium zu richten.

An Gebühren werden erhoben 1) 4,50 M. für Aufnahme, 2) 4 M. für ein Reise- oder Abgangszeugnis, 3) 3 M. für ein außergewöhnliches Schulzeugnis sowie für die Abschrift eines Zeugnisses.

Das **neue Schuljahr** beginnt Dienstag den **8. April**, des Morgens 8 Uhr, mit der **Aufnahmeprüfung** der angemeldeten Schüler, die sich dazu mit Schreibmaterial zu versehen haben.

Die Aufnahme in die **Sexta** erfolgt in der Regel **nicht vor** dem vollendeten **9. Lebensjahre**. **Bedingungen** für die Aufnahme in die Sexta: Leckerliche und reinliche Handschrift, Geläufigkeit im

Lesen deutscher und lateinischer Schrift, Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler in deutscher und lateinischer Schrift nachzuschreiben, Kenntnis der Redeteile, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testaments. Vorkenntnisse in der lateinischen Sprache sind nicht erwünscht.

Bei der Aufnahme haben die neu eintretenden Schüler einen **Geburtschein**, einen **Impfschein**, nach Überschreitung des 12. Lebensjahres einen **Wiederimpfschein**, nach bereits vorausgegangenem Besuche einer höheren Schule auch ein **Abgangszeugnis** vorzulegen.

Von denjenigen Eltern, deren Söhne jetzt nach Tertia versetzt sind, erbitte ich mir eine baldige endgültige Mitteilung darüber, ob jene zur **Gymnasial-** oder zur **Realtertia** übergehen sollen.

Die Wahl und die Veränderung der **Wohnung auswärtiger Schüler** unterliegt der **vorher** einzuholenden **Erlaubnis** des Direktors.

Bü c k e b u r g, im März 1902.

Prof. Dr. **Kamp**, Gymnasialdirektor.

7. **Die Münzensammlung** (unter Verwaltung des Herrn Oberlehrers Koch) wurde nicht vermehrt.

8. **Die Kartensammlung** (unter Verwaltung des Herrn Professors Dr. Müller) bedurfte der Erneuerung von

1. v. Kampen, Tabulae Wandatlas, 10 Karten.

9. **An sonstigen** (unter Verwaltung der Herren Oberlehrer Evers und Dr. Häbemeier) wurde

Zwei Relieftarten: a) Dief. 14, Nr. 131—140. — Hölzel, geographische Charaktere Aus allen Erdteilen, Heft 2; Aus von Lehmann und Hölzel sowie der Gebrauch beim geographischen Unter

10. **Die Musikalien** (unter Verwaltung des Herrn Zeichenlehrers Hoffmann) erhielten

Ed. Herdte, Elementarornamente, Heft 5—8 in Quart, Heft 9—10 in Oktav. — Den im Vorstehenden

Danke verpflichtet.

VI. **Schulwesen**

Bei der Niedersächsischen Schulverwaltung

Das vierteljährliche Schulgeld trägt für

- 1. Einheimische a) 20 M.
- 2. Ausländer in allen Schularten b) 30 M.

Gesuche um Erlaß des Schulgeldes zu richten.

An Gebühren werden erbeten: 1) 4 M. für ein Abgangszeugnis, 3) 3 M. für ein Zeugniß.

Das **neue Schuljahr** beginnt am 1. September. Die Aufnahme in die **Sexta** erfolgt nach den **Bedingungen** für die Aufnahme in

pendium.

ber 1901 auf 2882,25 M. angewendet.

vierteljahres zu zahlen ist, beträgt

c) 30 M. in II—I;

an das Fürstliche Ministerium zu richten.

2) 4 M. für ein Reise- oder Abgangszeugnis, wie für die Abschrift eines

gens 8 Uhr, mit der Aufnahme in die Sexta Material zu versehen haben.

vollendeten 9. Lebensjahre.

Handschrift, Geläufigkeit im



